



Mariborer Zeitung

Englische Besorgnisse wegen Palästina

DIE ENGLISCHE ÖFFENTLICHE MEINUNG BEDAUERT, DASS ENGLAND DAS MANDAT OBERNOMMEN HAT. — NEUE TRUPPEN UND KRIEGSSCHIFFE NACH PALÄSTINA.

London, 8. Juli. Die neuen schweren Unruhen in Palästina haben in der gesamten englischen Öffentlichkeit schweren Eindruck gemacht. Die Blätter weisen in ihren groß aufgemachten Berichten auf die Notwendigkeit neuer Truppen- und Flottenentsendungen nach dem brodelnden Lande hin, wobei der Standpunkt Englands verteidigt wird. England, heißt es, müsse sich alle Autorität in Palästina verschaffen und es werde vor keinem Mittel zurückschrecken, wenn es gelte, diese Autorität zu verteidigen. Die »Times« meint, England werde die Teilung Palästinas unter jeder Bedingung durchsetzen müssen, da dies die einzige mögliche Lösung sei. Das Blatt richtet schwere Beschuldigungen gegen die jüdischen und arabischen Nationalisten, die die Spannungen

absichtlich verschärfen. Man müsse bedauern, daß England seinerzeit das Mandat über Palästina übernommen habe, ein Mandat, welches England bereits so viele finanzielle Opfer und Menschenleben gekostet habe.

Wegen der Unruhen in Palästina, die in den letzten 24 Stunden 33 Tote und etwa 100 Verletzte gefordert haben, hat sich die britische Regierung zu einer Verstärkung ihrer Truppenmacht in Palästina entschlossen. Der kleine Kreuzer »Emerald« (7550 Tonnen) traf aus Malta am Donnerstagabend in Haifa ein und landete Truppen. Auch der Schlachtkreuzer »Repulse« (32.000 Tonnen) ist auf dem Wege nach Palästina. Desgleichen werden Einheiten aus Ägypten erwartet.

Daladiers Kurs unverrückt

*** Nachrichten aus Paris besagen, daß die französische Linke in der Spanien-Frage eine neue Propagandawelle gegen den Ministerpräsidenten Daladier entfesselt hat, der in der Zusammenarbeit mit England ein Axions der französischen Außenpolitik verteidigt und an dieser Politik zähe festhält. Die wahre Ursache dieser Kampagne aber liegt bei Chamberlain, den die französische Linkspresse von den Sozialistenblättern bis zur kommunistischen »Humanité« als »Staatsfeind Europas Nr. 1« bezeichnet. Leon Blum hat sich persönlich ins Zeug gelegt und auf Daladier einen Druck auszuüben versucht in der Richtung einer französischen Einmischung in Spanien. Aber alle Bemühungen der Linken sind an dem festen Willen Daladiers gescheitert, der Englands Nichteinmischungspolitik auch zu der seinen gemacht hat. Die französische Linke fordert, von Barcelona täglich neu ermuntert, die Öffnung der Pyrenäen-Grenze. Während jedoch die Kommunisten diese Forderung ganz offen und freimütig erheben, üben die Sozialisten ihre Wiederholung mit etwas größerer Zurückhaltung, aber in einem ständigen Dilemma zwischen ihrer besonderen Position und der Tatsache, daß ihnen die Kommunisten agitatorisch in den Arbeiterräumen das Wasser abgraben.

Während in England die Opposition neue Offensiven gegen Chamberlain vorbereitet, ist also der Kampf der französischen Linken gegen Daladier in vollem Gange. Wir erleben innerhalb der Achse London-Paris die nicht uninteressante Tatsache, daß die beiden, gleiche Ziele verfolgenden Regierungen Englands sich einer ebenso zu taktischen Operationen verbundenen Opposition in beiden Parlamenten gegenüberstellen.

In Frankreich wächst die Spannung, die von der linken Opposition in Szene gesetzt wurde, mit der Hartnäckigkeit der Weigerung Daladiers, den volksfrontpolitischen Forderungen in bezug auf Spanien Gehör zu verleihen. Die französische Linke tobt, weil im Spanien-Nichteinmischungsausschuß Chamberlains Willen gesiegt hat. Chamberlain will die Bereinigung der Spanien-Frage unter allen Umständen und selbst unter dem Umstand der Nichtmitwirkung Sowjetrußlands. Diese letzte Londoner Einigung ließ aber auch einen anderen Gedanken Chamberlains blitzlichtartig erkennen: den Wunsch nach Zusammenarbeit der beiden demokratischen Westmächte mit den beiden totalitären Mächten Italien und Deutschland. Daladier hat sich bereitwillig dieser Politik Chamberlains zur Verfügung gestellt. Die französische Linke sieht sich in ihren, Barcelona gegebenen Versprechungen betrogen und sucht deshalb zu retten, was zu retten wäre. Die französischen Rechtsblätter wollen sogar in Erfahrung gebracht haben, daß die Linke den bevorstehenden Königsbesuch zu antienglischen Kundgebungen mißbrauchen werde, um auf diese Weise einen Zusammenbruch der Zusammenarbeit Chamberlains mit Daladier zu bewirken.

Auch Barcelona lehnt Neutralisierung von Almeria ab.

London, 8. Juli. Die Barcelona-Regierung hat den Vorschlag, nur den Hafen Almeria für die Zwecke der friedlichen Handelsschiffahrt Rotspaniens einzurichten, mit der Motivierung abgelehnt, daß die Kapazität dieses Hafens zu klein sei, um die Lebensmittelversorgung für 10 Millionen Menschen gewährleisten zu können.

Tatarescu nach Italien.

Bukarest, 8. Juli. Der ehemalige rumänische Ministerpräsident Tatarescu wird sich noch in dieser Woche nach Italien begeben, wo er Gelegenheit haben wird, sich mit verschiedenen offiziellen Persönlichkeiten Italiens in Verbindung zu setzen. Diese italienische Reise Tatarescus, der erst kürzlich aus London zurückkehrte, wird in hiesigen politischen Kreisen als Bestätigung der Vermutung angesehen, daß er der Nachfolger des Patriarchen Dr. Miron Christea als rumänischer Ministerpräsident sein wird.

Eintopf in Japan.

Tokio, 8. Juli. Um die nationale Disziplin zu manifestieren und den Kämpfern in China vorbildlich zu helfen, hat die japanische Bevölkerung aus eigenem Entschluß gestern das erste Eintopfen nach deutschem Vorbild durchgeführt. Gestern war auch der erste fleischlose Tag im Monat, der jeden Monat einmal wiederholt wird. Das eingesparte Fleisch soll den Truppen in China zugute kommen. Da in Japan der Fisch fast immer auf dem Tische ist, bildet die Absage an

Fleisch einmal im Monat kein großes Opfer. Es soll jedoch »Ein Tag ohne Alkohol« und »Ein Tag ohne Tabak« folgen. Eine besondere zivile Organisation kündigt ferner eine planmäßige Sammlung von Metallabfällen an.

Die Londoner Flottenverhandlungen.

London, 8. Juli. In London ist ein Ergänzungsprotokoll zum englisch-sowjetrussischen Flottenvertrag unterzeichnet worden, das den Grundsatz der Gleichheit auch in diesem vorsieht. Das bedeutet, daß auch Sowjetrußland sich verpflichtet hat, die Grenze für Großkampfschiffe mit 45.000 Tonnen und das Kaliber mit 40,5 cm als endgültig anzunehmen.

12 Todesopfer der Hitze in Bulgarien.

Sofia, 7. Juli. (TR) Seit Tagen wird ganz Bulgarien von einer ungewöhnlichen Hitzewelle heimgesucht, die geradezu als tropisch bezeichnet werden kann. In Rutschuk wurden 40 Grad Celsius im Schatten gemessen, in Vidin 39 Grad und in Sofia 36 Grad. Im Laufe der letzten Tage sind der Hitzewelle, die nach wie vor anhält, zwölf Menschen zum Opfer gefallen.

Räumung und Befestigung von Leningrad

Paris, 8. Juli. Der Vertreter des »Paris Midie« in Riga berichtet, daß zurzeit an der sowjetrussisch-finnischen Grenze in der Nähe von Leningrad sehr umfangreiche Befestigungsarbeiten durchgeführt werden, an denen Tag und Nacht gearbeitet werde. Nicht nur seien die letzten Ausländer gezwungen worden, die ehemalige russische Hauptstadt zu ver-

lassen und sich nach Estland zu begeben, sondern sogar 300.000 Einwohner von Leningrad selbst hätten den Befehl erhalten, ihre Heimatstadt zu verlassen und sich ins Innere des Landes zu begeben.

Der französisch-japanische Konflikt.

Paris, 8. Juli. Der chinesische und der japanische Protest in Paris gegen die französische Besetzung der Paracelsus-Inseln bildet den allseitig behandelten Stoff der Pariser Morgenblätter. Während jedoch der chinesische Protest lediglich als Formalität bezeichnet wird, wendet sich die Pariser Presse in schärfsten Tönen gegen den japanischen Protest, indem darauf hingewiesen wird, daß sich Frankreich für die Besetzung dieser Inselgruppe erst in dem Augenblick entschlossen habe, als Japan mit der Besetzung der Insel Hainan zu drohen begann.

In einer halben Stunde von London nach Paris.

London, 8. Juli. Das englische Luftfahrtministerium hat sich eine besonders eindrucksvolle Geste für den englischen Königsbesuch in Paris ausgedacht, die den Freunden jenseits des Kanals in schlagender Weise zeigen soll, wie rasch die englischen Flugzeuge in Frankreich sein können. Die zur Luftparade nach Paris beorderten englischen einsitzigen Kampfflugzeuge sollen den bisher von einer französischen Maschine gehaltenen 57-Minuten-Rekord zwischen London und Paris brechen durch eine Flugdauer von nur einer halben Stunde. Der Führer dieser englischen Flugstaffel hatte erst in den letzten Tagen einen Rekord auf einem Nachtflug von Edinburgh nach London mit einer Dauer von 58 Minuten bei einer Stundengeschwindigkeit von 655 Stundenkilometern zu verzeichnen.

Der »Kondor« in Paris.

Paris, 8. Juli. Das neue viermotorige deutsche Verkehrsflugzeug Focke-Wulf »Kondor« ist gestern mit 17 deutschen Journalisten an Bord in Karis-Le Bourget eingetroffen. Für die Fahrt von Köln nach Paris brauchte es eineinhalb Stunden. Die Stundengeschwindigkeit betrug rund 400 Kilometer. Nach der Ankunft besichtigten die französischen Pressevertreter das neue deutsche Flugzeug und verliehen ihrer Bewunderung für die Konstruktion der Maschine Ausdruck.

Brie

Zürich, 8. Juli. Devisen: Beograd 10, Paris 12.1450, London 21.60, Newyork 437.75, Brüssel 74.125, Mailand 23.05, Amsterdam 241.025, Berlin 175.90, Wien 31, Prag 15.125, Warschau 82.25, Bukarest 3.25, Budapest 86.50, Athen 3.95, Istanbul 3.50, Kopenhagen 96.4250, Oslo 108.55, Stockholm 111.35, Helsinki 9.5250, Buenos Aires 113.

Das Wetter

Wettervorhersage für Samstag:

Vorwiegend heiter und warm.

Die Linksparteien in Frankreich befürchten eine weitere Zusammenarbeit der demokratischen Westmächte mit der Achse Rom—Berlin. Diese Furcht ist umso mehr begründet, als die französische Regierung die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland nicht nur angebahnt, sondern so erfolgreich gestaltet hat, daß sie sozusagen vor ihrem Abschluß stehen. Die Zusammenarbeit der beiden europäischen Mächteblocks ist aber angesichts der Einstellung Roms und Berlins nur so möglich, daß Sowjetrußland von der Einflußnahme auf europäische Angelegenheiten ausgeschaltet wird. Die Linke beruft sich auf den Sowjetpakt

und wirft Daladier vor, diesen Vertrag verletzt zu haben. Daladier, so meinen die sozialistischen Blätter, habe Sowjetrußland im Stiche gelassen, um über Zureden Londons seine Bindungen mit Rom und später mit Berlin herzustellen.

In Regierungskreisen wird zu allen diesen Vorhaltungen erklärt, daß die Außenpolitik Frankreichs nach wie vor unverrückbar bleibe. Diese Politik basiere auf der Zusammenarbeit mit England. Ohne diese Zusammenarbeit — so argumentiert der Quai d'Orsay — wäre Frankreich in Europa isoliert, da der Sowjetpakt im Moment der Gefahr keine Garantie für Frankreichs Sicherheit darstelle. Was den

Königsbesuch betrifft, kündigt die Regierung ein Manifest an, in welchem dem französischen Volke entgegen dem Treiben der Linken die große Bedeutung dieses Staatsbesuches für die nahe Zukunft Frankreichs aufgezeigt werden soll. Die Regierung Daladier sitzt fester im Sattel, als man glauben möchte. Sie hat sich innerpolitisch auf Grund der Ermächtigungspraxis die erforderliche Autorität verschafft. Außenpolitisch huldigt sie dem neuen Realismus ebenso wie die englische Regierung. Daladier ist kein Phantast, dieser Vollblutfranzose bürgerlicher Observanz geht seinen vorgezeichneten Weg unbekümmert weiter.

Die Beratungen um das Prager Minoritätenstatut

Henlein besuchte den Reichskanzler in Berchtesgaden. — Die Koalitionsparteien setzen ihre Besprechungen fort.

Paris, 8. Juli. Die Agence Havas meldet aus Berlin, Konrad Henlein habe gestern den Führer und Reichskanzler Hitler in Berchtesgaden besucht. Die Berliner Presse meldet, daß Henlein in Berlin Aufenthalt genommen habe.

Der »Figaro« veröffentlicht nach angeblichen Informationen aus sudetendeutschen Kreisen Teile des Inhaltes der Denkschrift, die die sudetendeutschen Abgeordneten dem Ministerpräsidenten Dr. Hodža überreicht hätten. Nach diesen Informationen soll Henlein die Forderung gestellt haben, daß er als Präsident des deutschen Gebietes der Republik anerkannt und damit dem tschechoslowakischen Präsidenten gleichgestellt werde. In dieser Eigenschaft würde er auch Mitglied des Landesverteidigungsrates sein. Eine ähnliche Position würden auch die Führer der anderen Nationalitäten in der Tschechoslowakei einnehmen. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt jedoch keinesfalls vor.

Prag, 8. Juli. Die Verhandlungen über das Minderheitenstatut werden nach Beendigung des Sokolkongresses in beschleunigter Weise aufgenommen werden. Gestern tagte vor- und nachmittags der Koalitionsausschuß der Parlamentsfraktionen, aber auch im Schoße des politischen Ministerkomitees haben Verhandlungen stattgefunden. Ministerpräsident Dr. Hodža, der die Besprechungen mit den Vertretern Henleins auch während der Sokol-Festtage keineswegs unterbrach, wird in den nächsten Tagen auch Besprechungen mit den Führern der übrigen Nationalitäten beginnen.

Prag, 8. Juli. Da sich die Besprechungen über das Minderheitenstatut infolge der Verhandlungen des staatsrechtlichen Ausschusses, der einige Abänderungen am Regierungsentwurf vornahm, verzögert haben, ist nach zuverlässigen Informationen mit der Ueberreichung des Statuts an die Vertreter der Sudetendeutschen Partei in dieser Woche noch nicht zu rechnen. Die Ueberreichung wird zweifellos erst nächste Woche erfolgen.

»Statische« und »dynamische« Staatsgrenzen.

Berlin, 8. Juli. Der »Völkische Beobachter« befaßt sich mit dem Thema der Staatsgrenzen in Europa und kommt zu nachstehenden Schlußfolgerungen: Wir leben in einer Zeit des neuen Begriffes der Staatsgrenze. An die Stelle der statischen oder ständigen Staatsgrenze ist die dynamische oder fließende Staatsgrenze getreten, die siegen muß, wenn Europa zur Ruhe kommen soll. Hinter statischen Grenzen standen seinerzeit ständige Heere, hinter den neuen dynamischen Staatsgrenzen stehen die dynamischen Heere der Völker, die umso einheitlicher sein müssen, je mehr sie sich in den bevorstehenden unweigerlichen Auseinandersetzungen erhalten wollen. Völker ohne innere Einheit sind im Vorhinein dem Untergange geweiht und werden früher oder später den dynamischen Nationen unterliegen. Das Bild Europas wird sich unter dem Druck neuer Kräfte noch gewaltig verändern. Man wird vor allem an die Rationalisierung der kleinen Kulturen herantreten müssen, um sie höheren Zielen unterzuordnen. Je später das alles eintritt, umso schlechter für Europa, besonders für seine kleinen Bestandteile.

Heute Eröffnung des Tages der Deutschen Kunst.

München, 8. Juli. Im Deutschen Museum in München ist heute um 11 Uhr vormittags der heurige »Tag der Deutschen Kunst« in einer feierlichen Kundgebung bei gleichzeitiger Uebertragung durch den Rundfunk eröffnet worden.

590.000 Feuerzeuge vernichtet.

Beograd, 8. Juli. In einer hiesigen Gießerei wurden gestern im Beisein behördlicher Vertreter 590.000 Feuerzeuge eingeschmolzen, die von Finanzorganen allein im Vorjahre beschlagnahmt wurden.

Das Geheimnis seines Erfolges

AUS EINEM BEKENNTNIS DES MINISTERPRÄSIDENTEN DR. MILAN STOJADINOVIC — DIE GOLDDECKUNG DES DINARS IN DER LETZTEN ZEIT UM VOLLE ZWEI MILLIARDEN VERMEHRT

Skoplje, 8. Juli. Gestern gab die Handels- und Industriekammer für Skoplje im Hotel »Srpski kralj« ein Bankett zu Ehren des Ministerpräsidenten und Auswärtigen Ministers Dr. Milan Stojadinovic. An dem Bankett nahmen alle Kammerräte und die Vertreter der südserbischen Wirtschaft teil. Der Ministerpräsident wurde vom Kammerpräsidenten Hadži Patrnogić und mehreren Rednern in zahlreichen Trinksprüchen gefeiert, die den Anlaß zu stürmischen Beifallskundgebungen gaben. Besondere Beachtung fanden die Ausführungen des Industriellen Nastić, welcher u. a. erklärte:

»Sowohl die innere als auch die äußere Politik der Regierung ist derart beschaffen, daß die Bürger dieses Landes mit Stolz sagen dürfen, Staatsbürger Jugoslawiens zu sein, wohin immer sie in der Welt auch kommen mögen. Ich spreche aus vollem Herzen und kann Sie, Herr Ministerpräsident, versichern, daß wir uns alle freuen, im Frieden und in der Sicherheit leben zu können.«

Als sich der auf diese Worte hin entstandene Begeisterungsturm gelegt hatte, erhob sich Ministerpräsident Dr. Stojadinovic sichtlich bewegt und auf das angenehmste überrascht zu längeren Ausführungen, in denen er die Methoden seiner staatsmännischen Praxis darlegte und gleichzeitig einen Rückblick auf drei Jahre seiner Staatsführung warf:

»Das Geheimnis meines Erfolges« —

sagte der Regierungschef — »mag vielleicht darin liegen, daß ich immer die Wünsche unserer Wirtschaftler berücksichtigt und mich außerdem bemüht habe, mit allen Kollegen in der Regierung die Fragen unserer Wirtschaft richtig zu lösen. Ich habe dies schon aus dem Grunde getan, weil ich die praktische Schule des Lebens absolviert habe und einst selbst in Euren Reihen tätig gewesen war, in denen man weiß, was eine Unterschrift und ein Termin bedeutet, ausserdem aber auch nicht vergißt, von welcher Tragweite ein gegebenes Versprechen ist. (Stürmischer Beifall.) Ich weiß, daß das Wirtschaftsleben eine praktische Schule ist und daß Ihr Männer der Wirtschaft das Leben real und praktisch beurteilt. Ich glaube, kein großes Geheimnis zu lüften, wenn ich Ihnen mitteile, daß sich die Golddeckung der Nationalbank in der letzten Zeit um volle zwei Milliarden vergrößert hat. (Enthusiastische Ovationen.) Meine Herren, es ist viel erzielt worden, aber es gilt noch vieles zu erreichen. Ich bin überzeugt, daß die Wirtschaft wie bislang bei der königl. Regierung volles Verständnis finden wird. Ebenso appelliere ich auch an die Wirtschaft, die königliche Regierung in ihren Bemühungen zu unterstützen. Mit vereinten Kräften werden wir für unser Land dann alles tun können, was die besten Söhne und Patrioten sich erwünschen.« (Stürmischer, nicht endenwollender Beifall.)

Tokio warnt Frankreich



Nach in Tokio-umlaufenden Gerüchten wollen die Franzosen die der Insel Hainan vorgelagerten Paracel-Inseln militärisch besetzen, weil die Japaner die Besetzung der Insel Hainan ankündigten. Die Japaner erklären jedoch, daß sie keiner dritten Macht das Recht einräumen könnten, unter chinesischer Oberhoheit stehende Inseln zu besetzen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Die Säuberung in Sibirien

Folgen der Flucht des Generals Samojlowisch. — Neue Hinrichtungen in Wladiwostok. — Jeschow auf der Fahrt nach dem Osten.

Moskau, 8. Juli. Die Flucht des Leiters der politischen Abteilung der sowjetrussischen Fernostarmee Heinrich Samojlowitsch-Luskow nach Hsinking in der Mandschurei hat in Moskau ungeheure Erbitterung und Zorn ausgelöst, da man ihm außerdem vorwirft, den gesamten Mobilmachungsplan und die Ordre de bataille d. sowjetrussischen Fernostarmee den Japanern ausgeliefert zu haben.

Die Flucht dieses roten Generals vor einer Woche gab den Sowjetbehörden Veranlassung zu weiteren gründlichen Säuberungsaktionen in Sibirien. Große Abteilungen der GPU umzingelten in Wladiwostok auf Befehl Jeschows die Wohnungen der Parteifunktionäre und Offiziere der Roten Armee, wobei zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden. Ein

Teil der Betroffenen wurde auf der Stelle mit Revolvern erschossen, darunter der Präsident des Ausschusses der fernöstlichen Sowjets Wiliński, sein Vorgänger Kurtos, das Mitglied des Vollzugskomitees Schuli, der Redakteur der »Tihomorskaja Zvezda« Iweden-ski, die Generale Zapadnukin und Lebedejew, der Gerichtspräsident in Wladiwostok Scheröbel, der Vorsitzende des Handelsdepartements Lobrianski und der Vorsitzende der Fischereigenossenschaften des Fernen Ostens Karapatnikow. Jeschow, nach Stalin einer der mächtigsten Machthaber der Sowjetunion, ist bereits auf der Fahrt nach Wladiwostok, wo er persönlich die »Säuberung« vornehmen will.

Warschau, 8. Juli. Wie der »Wieczor Warszawski« aus Moskau berichtet, sind in Wladiwostok im Zusammenhang mit der Flucht des Sowjetgenerals Samojlowitsch-Luskow bereits über tausend Personen verhaftet worden. Eine große Anzahl der Verhafteten wurde auf Grund der standgerichtlichen Tscheka-Urteile sofort erschossen. Die am meisten Verdächtigen werden nach Moskau eskortiert, um dort ihr Urteil zu erwarten.

Verbot der Sozialdemokratie in Unarn

Die Begründung des bevorstehenden Verbotes der marxistischen Partei.

Budapest, 8. Juli. Die ungarische Regierung beabsichtigt die Sozialdemokratische Partei aufzulösen und deren Tätigkeit in welcher Form immer zu verbieten. Eine Vorstufe ist bereits erfolgt: der Innenminister hat Staatsbeamten und Bediensteten verboten, Mitglieder dieser Partei zu sein. Der »Uj Magyar-sag« begründet die Verbotsabsichten der Regierung mit dem Hinweis auf die Haltung der Sozialdemokraten während der Herrschaft Bela Kuns. Die weltanschauliche Einstellung der Sozialdemokraten habe ihre Führer gehindert, sich positiv zum ungarischen Staat einzustellen. Der Marxismus in Ungarn betreibe konsequent eine andere Außenpolitik als die Regierung, er hasse Italien und Deutschland und wünsche eine Donaukonföderation mit Anlehnung an die Tschechoslowakei. In der Trianon-Revisionsfrage habe sich der Marxismus dem ungarischen Volke nicht angeschlossen und außerdem be-

nütze er alle innenpolitischen Krisen dazu, das Ansehen des Landes im Ausland zu schädigen. In politischen Kreisen glaubt man, daß das Verbot der Partei wegen der Einföhrung des geheimen Wahlrechtes erfolgen werde, außerdem soll aber auch ein Verbot der marxistischen Gewerkschaften erfolgen.

Syrien gegen die Iskenderun-Einigung.

Antiochia, 8. Juli. In ganz Syrien wurde gestern zum Zeichen des Protestes gegen die französisch-türkische Lösung der Iskenderun-Frage ein Trauerstreik durchgeführt. Alle großen syrischen Gemeinden haben gegen diese Lösung der Sandschak-Frage schriftliche Proteste an die französische Regierung sowie an die Genfer Liga abgehen lassen.

Die »Eiskönigin« in England



Sonja Henle, deren Film »Die Eiskönigin« gegenwärtig in Europa aufgeführt wird, traf soeben in London ein, um Europa wieder zu besuchen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Sensationeller Ehescheidungsprozeß

Aus London wird vom 7. d. berichtet: Die englische und amerikanische Öffentlichkeit verfolgt mit größter Spannung den Scheidungsprozeß der Gräfin Barbara Haugwitz-Reventlow, der vor einem Londoner Gericht begann.

Die schöne, elegante und märchenhaft reiche Frau, eine geborene Hutton, ist die Erbin des Begründers der Woolworth Warenhäuser, der seiner Enkelin ein riesiges Vermögen vermachte. In erster Ehe war sie mit dem russischen Prinzen Alexis Mdivani verheiratet, der kurz nach seiner Scheidung im Jahre 1935 in Spanien bei einem Autounfall ums Leben kam. Ihr zweiter Mann, Graf Kurt Haugwitz-Reventlow ist dänischer Staatsbürger. Er diente während des Krieges in einem preußischen Infanterieregiment. Der Ehe entstammt ein zweijähriger Sohn, Lance, den der Graf, wie in der Anklageschrift ausgeführt wird, zu entführen beabsichtigte.

Am ersten Tag des Prozesses wurde der Anwalt der Gräfin vernommen. Er sagte unter Eid aus, der Graf habe seiner Frau gedroht, er werde sie »auf der Stelle umbringen«. Gegen einen nichtgenannten Gentleman der Londoner Gesellschaft habe er die Drohung ausgestoßen, er werde ihn wie einen Hund niederschleichen. Ferner habe der Graf, wenn er von seiner Frau sprach »abszöne Ausdrücke« verwendet.

Bezüglich der finanziellen Verhandlungen, die das Ehepaar führte, solange noch eine gütige Beilegung des Ehekonfliktes möglich schien, wird angeführt, daß Barbara Reventlow ihrem Mann als Abfindung 250.000 Dollar angeboten habe und daß der Anwalt der Gräfin die Vollmacht hatte, dieses Angebot bis auf 500.000 Dollar zu steigern. Der Graf habe diese Summe als »lächerlich« und als »eine Beleidigung« bezeichnet. Der Anwalt der Gräfin fügte hinzu, er habe dem Grafen gesagt, daß er froh wäre, wenn ihn jemand so »beleidigen« wollte. Als Gegenforderung habe Reventlow 5

Italienischer Flottenbesuch

SIBENIK ERWARTET EIN GESCHWADER VON SIEBEN LINIENSCHIFFEN UND PANZERKREUZERN ITALIENS.

Sibenik, 8. Juli. Nach einer bereits vor geraumer Zeit erfolgten amtlichen Ankündigung wird die italienische Kriegsflotte im Juli Jugoslawien offiziell besuchen. Die jugoslawische Marineleitung und die Seeverkehrsdirektion erhielten nun die Mitteilung, daß ein großes italienisches Geschwader am 25. d. M. Sibenik besuchen werde. Es wird dies der erste offizielle italienische Flottenbesuch in den

jugoslawischen Gewässern sein. In Sibenik werden schon jetzt alle Vorbereitungen für einen feierlichen Empfang des italienischen Geschwaders getroffen, welches sich aus sieben Linienschiffen und Panzerkreuzern zusammensetzen wird. Die Italiener werden sich drei Tage lang im Rahmen der gegenseitigen Empfangsfeierlichkeiten in den jugoslawischen Gewässern aufhalten.

600 Kinder ertrunken

Überschwemmungskatastrophe in Japan.

San Franzisko, 7. Juli. Die japanische Stadt Kobe ist von einer neuen furchtbaren Katastrophe betroffen worden. Gestern morgens brachen die Einfassungsmauern dreier großer Wasserreservoirs oberhalb der Stadt und binnen wenigen Minuten stürzten riesige Wassermassen in die Straßen.

Die Wucht der Wassermassen war so stark, daß sie ganze Häuserblocks mit sich rissen. Soweit bisher feststeht, sind über 1000 Menschen in den Fluten ertrunken, darunter etwa 44 Europäer. 600 Schulkinder sämtlicher Klassen einer Schule in einer der größten Straßen Kobes sind ertrunken, da sie sich nicht vor den mit rasender Geschwindigkeit hereinbrechenden Wassermassen retten konnten.

Die Besatzung des amerikanischen Schiffes »President Cleveland«, der kurz nach der Katastrophe vor Kobe eintraf, erklärt, daß diese Sintflut nichts als Zerstörung und Vernichtung hinter sich gelassen hat.

Kobe hat 912.000 Einwohner. Die Straßen der Stadt sind noch immer überflutet. Die durch die Staudammbrüche oberhalb der Stadt angerichteten Verwüstungen und Schäden dürften in die Millionen gehen.

Das König Tomislav-Denkmal in Zagreb.

Zagreb, 8. Juli. Banus Dr. Viktor Ružić hat dem Komitee für die Errichtung des König Tomislav-Denkmal den Betrag von 500.000 Dinar zugehen lassen.

Verhaftungen ausländischer Kommunisten in Sowjetrußland.

Moskau, 8. Juli. Die GPU hat in der letzten Zeit eine große Anzahl ausländischer Kommunisten ins Gefängnis geworfen, darunter 53 deutsche und österreichische, 15 ungarische, 105 polnische, 12 belgische, 6 französische, 4 englische, 7 amerikanische und 18 chinesische Kommunisten.

Reichsparteitag vom 5. bis 12. September.

Berlin, 8. Juli. Der Führer und Reichskanzler Hitler hat als Termin für den diesjährigen Reichsparteitag die Zeit vom 5. bis 12. September 1938 bestimmt.

Exkaiser Wilhelm übersiedelt nach Locarno.

Genf, 8. Juli. Exkaiser Wilhelm hat durch einen Beauftragten Verhandlungen wegen Kaufes einer Villa in Monte Verita bei Locarno einleiten lassen, da er aus gesundheitlichen Rücksichten nach dem Tessin übersiedeln will.

Deutscher Fliegerbesuch in Schweden.

Malmö, 8. Juli. In Malmö ist eine deutsche Marineaufklärungsstaffel zu einem fünftägigen Besuch der schwedischen Luftwaffe eingetroffen.

Volkszählung in Deutschland am 17. Mai

Berlin, 8. Juli. Wie amtlich mitgeteilt wird, findet am 17. Mai 1939 im ganzen Großdeutschen Reich einschließlich des Landes Oesterreich eine Volks-, Berufs- und Betriebszählung statt.

Eifersüchtiger Mann schneidet seiner Frau die Nase ab.

Der Landwirt Stjepan Mikulec im Dorfe Sesvete bei Zagreb verfolgte seine Frau mit Eifersucht grundlos, wie die Nachbarn versichern. Vorgestern überfiel er die Frau, fesselte sie ans Bett und schnitt ihr dann mit einem Rasiermesser die Nase ab. Dabei rief er: »Jetzt wird dich kein Mann mehr anschauen!« Die verstümmelte Frau hat ihrem Gatten vergeben und will von einer Anzeige Abstand nehmen.

Rächerin ihrer Ehre.

Aus Nikšić (Zetabana) wird berichtet: Die letzte Gerichtsverhandlung vor den Ferien betraf den Fall der 18jährigen Radojka Djikanović aus Gradačka poljana, über den wir seinerzeit berichteten. Das Mädchen hat den Bauernburschen Živko Todorović, der sie im Walde überfallen und ihr mit Hilfe

eines Freundes Gewalt angetan hatte, auf offener Straße erschossen. Als der Vorsitzende Radojka fragte, ob sie ihre Tat bereue, erwiderte sie: »Nein, ich bin im Gegenteil stolz darauf. Meine Ehre gebot mir, so zu handeln. Es tut mir nur leid, daß ich nicht auch Mušikić getötet habe.« Mušikić ist der Freund des getöteten Todorović, der diesem bei der brutalen Mißhandlung des Mädchens geholfen hatte. Da nicht alle vorgeladenen Zeugen zur Verhandlung erschienen waren, wurde diese bis zum Herbst vertagt.

Frecher Raubüberfall in Zagorien.

Zagreb, 8. Juli. In der Nacht zum 7. d. M. drangen mehrere maskierte Räuber in die Mühle des Müllers Stefan Ciglenečki in Čerek bei Krapinske Toplice ein. Die Verbrecher feuerten sieben Schüsse auf Ciglenečki ab, die ihn alle sehr schwer verletzten. Aus der Wohnung nahmen die Verbrecher 2000 Dinar mit. Ciglenečki wurde ins Zagreber Krankenhaus gebracht. Er schwebt nach erfolgter Operation zwischen Tod und Leben. Der freche Raubüberfall hat in ganz Zagorien große Erregung ausgelöst.

Deutscher Postflugdienst nach Nordamerika.

Berlin, 7. Juli. Mitte Juli wird die Deutsche Lufthansa wieder ihre Versuchsflüge für den geplanten künftigen Postflugdienst zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten aufnehmen. Die vier motorisierten Hochseeflugzeuge der Lufthansa sind nach den letztjährigen Erfahrungen verbessert worden. Sie werden in Horta auf den Azoren stationiert und dort von dem Katapultschiff »Schwabenland«, in New York von dem Katapultschiff »Friesenland« abgeschossen werden. Insgesamt sind 28 Ozeanüberquerungen im Jahr geplant, die auf die gute und die schlechte Jahreszeit verteilt sind, um alle vorkommenden Wetterlagen auszunutzen. Das Ziel dieser Versuchsflüge ist die Einrichtung eines regelmäßigen ganzjährigen Postflugdienstes, wie er bereits seit drei Jahren mit größtem Erfolg und größter Sicherheit zwischen Deutschland und Südamerika besteht.

Grotesker Prozeß um zehn Kilogramm Menschenfleisch.

New York, 7. Juli. Die Frage, ob die Schauspielerin Frances Farmer ihre schlanke Silhouette und ihren Scharm ihrem ehemaligen Impresario Shepard Traube oder ihren persönlichen Anstrengungen verdanke, entschied der Oberste Gerichtshof zugunsten des Stars. Traube forderte wegen der Abreise nach Hollywood 75.000 Dollar Entschädigung und Abfindung. Er erklärte, als er sich im Jahre 1935 für Miß Farmer zu interessieren begann, habe diese mindestens zehn Kilogramm zuviel gewogen, unmögliches Schuhwerk getragen und viel zu

Millionen Dollar und den uneingeschränkten Besitz des Kindes verlangt. Bei dieser Gelegenheit soll der Graf dem Anwalt gesagt haben, daß dieser die »Anfangsgründe der Erpressertechnik nicht beherrsche«.

Haugwitz-Reventlow sei ein leidenschaftlicher, unbefehlshabender Mensch. In seinen Gesprächen mit dem Anwalt habe er geschrien, er werde seine Frau einer dreijährigen »Schlagzeilen-Hölle« aussetzen, d. h. sie so unmöglich machen, daß die Skandalgeschichte über sie drei Jahre lang an der Spitze der amerikanischen und englischen Blätter stehen werden. Ferner habe er mit Selbstmord gedroht, wenn er seinen Willen nicht durchsetzen könne. »Jeder wird dann wissen«, sagte er, »daß mich Barbara in den Tod getrieben hat und diese Tragödie wird sie ihr ganzes Leben lang verfolgen!«

Bezüglich des »Herrn der Londoner Gesellschaft«, den der Graf umbringen wollte, erklärte Reventlow, er habe von einem früher bei ihm beschäftigten Chauffeur gehört, daß während seiner Abwesenheit im Londoner Haus der Reventlows »verschiedenes vorgekommen sei«.

Schnellzug zertrümmert ein Bauernfuhrwerk.

Zagreb, 7. Juli. Auf der Eisenbahnstrecke Vinkovci—Zagreb fuhr ein Schnellzug in der Nähe des Dorfes Erdut auf ein Bauernfuhrwerk, das sich auf dem Gleis befand. Zwei Bauern wurden auf der Stelle getötet, ein dritter Insasse des Wagens blieb vollkommen unverletzt.

Paris tanzt sechs Nächte

Paris, 7. Juli. Nicht weniger als sechs Nächte lang wird in diesem Jahr auf den Pariser Straßen und Plätzen getanzt werden, vom 13. bis zum 17. Juli, aus dem traditionellen Anlaß des Nationalfeiertages vom 14. Juli, und dann noch einmal am 20. Juli den königlichen Gästen aus England zu Ehren. Die Stadtverwaltung bewilligte 760.000 Francs, die zur Illuminierung und Ausschmückung verwendet werden. Die Stadt organisiert einige Straßenbälle, so auf dem Platz vor dem Rathaus, auf den Plätzen der Nation und der Bastille. Dann wird, wie immer, eine Anzahl Feuerwerke abgebrannt an der Seine und kleinere Feuerwerke, u. a. vor der Kirche von Sacre-Coeur am Montmartre.

Werdende Mütter müssen jegliche Trägheit der Verdauung, besonders aber Verstopfung, durch Gebrauch des natürlichen »Franz-Josef-Bitterwassers zu meiden trachten. Das Franz-Josef-Wasser ist leicht einzunehmen und wirkt in kurzer Zeit ohne unangenehme Nebenwirkungen. Reg. S. Nr. 15.485/35.

Unsere Kurzgeschichte

Herzen auf Wanderschaft

Kurzgeschichte von Karl Kurt Ziegler.

»Drei Stunden muß ich noch wandern dann bin ich in Oetzenhof. Da bleib ich die Nacht und morgen geht es weiter... immer weiter, von einer Stadt zur anderen, von freundlichen Menschen zu verschlossenen Türen, bis mir eines Tages das Glück die Hand reicht. Und dann halt' ich's fest, das Glück, ganz fest... und wo ich dann bin, soll meine Heimat sein. Herzlichen Dank nochmals, Herr, und...«

»Noch eine Frage, bevor Ihr geht: Was nennt Ihr Glück?«

»Glück ist für mich: Schaffen am eigenen Herd und Vorarbeiten leisten für den, der meinen Namen weitertragen soll, und die Zufriedenheit, die aus diesem Ringen entsteht, ist meines Lebens schönstes Ziel. Danach streb ich und danach such ich, bis ich's gefunden. Doch nun gute Fahrt, habt Dank, daß Ihr mich mitgenommen habt durch die Glut dieses heißen Tages...«

Er ging ein Stück auf der breiten Landstraße mit den knorrigen Obstbäumen zur Seite, winkte noch einmal fröhlich

zurück und schritt dann seinen Weg dahin, während mich der Wagen in entgegengesetzter Richtung entführte — zu meinem Häuschen am See.

Ja, da bin ich nun wieder, lieber verträumter Märchenwinkel. Jetzt will ich bei dir bleiben den Sommer über und will dich aus deinem Dornröschenschlaf erwecken, daß du mir Freude bringen kannst, wie im vorigen Jahr, als ich mit Maria durch die kleine Pforte schritt.

Wie schwer der Schlüssel sich im Schloß bewegt und wie das Tor in seinen Angeln ächzt! Ja, ein Jahr ist es her, daß dich niemand geöffnet, daß dich keine schlanken, sonnengebräunten Hände zurückgestoßen in das grüne Gestrüch der Hecke, ein Jahr ist es her, daß kein frohes Lachen über deinen Weg gerollt ist wie ein bunter Ball auf sonniger Straße...

Aber nun bin ich zurück und will für zwei jetzt lachen... denn Maria kann nicht mitkommen, wird auch nimmer wie derkehren, ist vielleicht an irgendeinem anderen See mit einem anderen Menschen der sie besser versteht als ich. Doch sie hat gesagt, daß ich nicht traurig sein soll, denn Menschen, die sich geliebt, sollen in Freude auseinander gehen, wenn sie erkennen, daß ihre Bindung nicht in rechter Harmonie erfolgt ist...

Lachen soll ich also wie im vorigen Jahr und vielleicht trifft sich unser beider Lachen irgendwo in der Luft und bil-

det dort einen Klang voll... Harmonie!

Wie verwildert die Gartenwege sind und auch der Rosenstrauch hängt wieder im Uebergewicht seiner Blütenkrone tief zur Erde... zerrissen das Band, mit dem ihn Maria festgebunden. Auf dem Kieswege wuchert das Unkraut in ungehemmter Fülle, aus dem Vergißmeinnicht-Hügel ragen abgeblühte Tulpenstängel... noch über diesem Zeichen der Vergänglichkeit alles Schönen erstrahlt der weiche Hauch blühender Gladiolen.

Gladiolen... euch hat Maria vor allen anderen Blumen liebgehabt. Stolz seid ihr wie sie und bergt in eurem dufenden Zauber ein Geheimnis gleich ihr, das niemand zu lösen weiß.

Das Gartenhäuschen hat der wilde Wein in seinen grünen Mantel gehüllt. Sogar die Türen überspannt der Ranken eifrig Wuchern, als wollten sie jedem Einlaß verwehren. Vom Türgriff bis zur Erde hat eine Spinne ihr seidig Netz gespannt. Mit schwerer Hand muß ich das feine Wunderwerk zerreißen. Tief stöhnt der Schlüssel auf im Schloß, dann gähnt des Raumes Dunkel mir entgegen...

Weit öffne ich den schweren Fensterladen und lasse, lichtgeblendet den Tag herein. Auf dem Tisch liegt noch die Dekke mit den lustig-bunten Karos wie damals und auch die Vase steht noch da, die wir im Scherz mit letzten Blumen noch gefüllt. Vertrocknet das Wasser, vermodert der Blüten schlanker Leib. Von den Wänden schauen die alten Bil-

der herab, die hölzernen Teller mit den derben Sprüchen und das zerbrochene Ruder, das wir hier aufgehängt haben zum Gedenken an eine stürmische Fahrt auf der See... und noch mehr: zur Erinnerung an die Stunde, da ich dich, Maria, aus dem wasserschweren Kahn heraushob und deinen zitternden Leib auf meine Arme nahm und ich hierher getragen habe, da du deine Hände um meinen Hals geschlungen und deinen Kopf an meinen angeschmiegt... darum das Ruder... zur Erinnerung.

Daß immer wieder die Gedanken rückwärts eilen, daß sie nicht Halt finden in der Gegenwart, Bilder um Bilder entstehen aus der Vergangenheit bei jedem Ding, auf das der Blick nun fällt. — Dort auf dem Kissen im Lehnstuhl glänzt im Lichte der Sonne noch ein Haar in lichtem Gold — dort an der Wand hängt noch ihr vertrocknet Blumenkränzlein, das sie damals gewunden, als wir den ersten Tag im Garten verbracht... und dort... und dort...

Ich wollte doch der Vergangenheit entfliehen, wollte hier Ruhe suchen und — vergessen. Da bin ich nun mitten hineingewandert in die Erinnerungen, ich hätte nie wiederkehren dürfen in mein Häuschen am See... Mir ist's, als ob jeder Gegenstand im Raum mich nach Maria fragt. Doch keine Antwort kann ich geben, kann nur leise lächeln über alles... über mich!

Da ging ein Mensch auf der Straße

auffallende Hüte bevorzugt. Seither sei sie nur durch seine Bemühungen die elegante Dame geworden, um die sich jetzt die Filmdirektoren reißen. Miß Farmer erklärte hingegen voll Entrüstung, daß sie niemals zu dick war und ihr der Kontrakt mit Traube nicht die geringsten Vorteile in Hollywood gebracht habe.

Mit 750 Kilometer Stundengeschwindigkeit durch die Stratosphäre.

Stockholm, 7. Juli.

Nach jahrelangen Versuchen tritt ein schwedischer Flugzeugingenieur, namens **Sven Lindquist**, mit einem eigens für Stratosphärenflüge konstruierten Flugzeugmotor an die Öffentlichkeit. Seine Angaben haben naturgemäß über Schweden hinaus großes Aufsehen hervorgerufen. Der Motor soll entsprechend gebauten Flugzeugen in einer Höhe von 18.000 Meter eine Durchschnittsgeschwindigkeit von mindestens 750 km in der Stunde ermöglichen. Der Motor hat die Form eines hängenden »V«, ist mit 12 Zylindern ausgestattet und macht 1900 Umdrehungen in der Minute. Die Leistung des Motors soll bei Langstreckenflugzeugen 800 bis 900 PS erreichen. Zur Auswertung der neuen Erfindung soll in der nächsten Zeit eine Vereinigung gebildet werden, die die Finanzierung durchführt wird. Nach Berechnungen des Erfinders wird die Flugzeit Europa-Amerika bei Verwendung der mit seinem Motor ausgerüsteten Stratoflugzeuge ungefähr den dritten Teil der gegenwärtig benötigten Zeit ausmachen, sodaß man in einem Tag die Strecke London—New York—London zurücklegen kann.

In Amerika leben 158 Millionen Menschen.

New York, 7. Juli. Präsident Roosevelt wurde ein Bericht vorgelegt, aus dem zu ersehen ist, daß die Vereinigten Staaten zur Zeit 158.335.000 Einwohner zählen. Die Vermehrung der weißen und der schwarzen Rasse halte sich die Waage. Dagegen sei die Geburtenziffer bei den Ureinwohnern Nordamerikas, den Indianern, wesentlich größer. Das Ergebnis dieser Untersuchungen widerlegt die bisherige Annahme, daß die Rothäute vor dem Aussterben stünden.

Höfliche Frage.

Der berühmte Schauspieler und Intendant Ernst Ritter von Possart war in seiner Jugend mit dem ebenso berühmten Schauspieler Ludwig Barnay eng befreundet, später wurden sie aber Todfeinde. Der Zufall fügte es, daß beide einmal zu einem Gastspiel am Hof des Zaren von Rußland engagiert wurden und sogar im gleichen Kupee fuhren. Kurz vor der Grenze erhebt sich Possart und stellt sich vor. Barnay erhebt sich ebenfalls und stellt sich auch vor. Nachdem sie wieder eine Weile gefahren waren, erhebt sich Possart ein wenig und sagt: »Gestatten Sie — auch Schauspieler?«

und suchte eine Heimat. »Glück ist für mich: Schaffen an eigenen Herd und Vorarbeit leisten für den, der meinen Namen weitertragen soll...« Wie lange wirst du wandern, fremder Mensch, bis du dieses Glück gefunden... wirst du nicht ewig suchen auf der weiten, heißen Straße...?

Das Goldharr glänzt und funkelt. Für dich, Wanderer, wäre es ein wesentliches Ding, das man beiseitelegen kann, für dich könnte dieses Häuschen am See leuchtende Gegenwart sein und dir das »Schaffen am eigenen Herd« bringen, nach dem du dich sehnst... Für mich ist alles Vergangenheit!

Da stehe ich schon wieder im Garten. Habe das Häuschen fest verschlossen, habe Abschied genommen, ganz kurz nur, obwohl ich weiß, daß ich nimmer wiederkehren werde. Die schönste Gladiole habe ich mitgenommen, die so stolz ist und ein Geheimnis birgt... und dann habe ich auch die Gartentüre verschlossen...

Der Wagen trägt mich die Straße zurück, die ich gekommen bin; da biegt der Weg ein, den der Fremde gegangen ist, vielleicht, daß ich ihn noch erreiche, daß ich die Schlüssel ihm geben und ihm sagen kann: Immer werden Menschen auf Wanderschaft sein. Hat ein Herz Ruhe und Glück gefunden, wird ein anderes wandern gehn...

Sommersitzung des Stadtrates

Kommenden Freitag, den 15. d. M. um 18 Uhr hält der Maribor Stadtrat eine Sitzung ab, um vor den Ferien noch eine Reihe von laufenden Angelegenheiten zu verabschieden. Fragen, von besonderer Wichtigkeit stehen diesmal nicht an der Tagesordnung. U. a. werden die Rechnungsabschlüsse der Stadtgemeinde für das Finanzjahr 1936/37 und der Stadtparkasse für das Geschäftsjahr 1937 zur Genehmigung vorgelegt werden.

Der Stadtrat wird zur Frage des Ankaufes der unter dem Straßenniveau am Neuen Hauptplatz neben der Reichsbrücke liegenden Parzelle seitens der Vzájemna zavarovalnica endgiltig Stellung nehmen; die Gesellschaft erwirbt diese Parzelle für die Errichtung eines großen Wohn- und Geschäftshauses, falls die Gemeinde keine übertriebenen Forderungen stellt. Da im Zuge der Regulierungsarbeiten am Hauptplatz der unterirdische Anstandsort vor dem Magistratsgebäude aufgelassen wurde und darin der Transformator, der bisher in der Achse der Stolna ulica unter der Erde untergebracht war, aufgestellt werden soll, besteht der Plan, der Freitreppe, die zwischen der Brücke und dem aufzuführenden Gebäude auf den soll, einen öffentlichen Anstandsort anzulegen.

Zur Sprache gelangt auch die Frage der Rückverlegung des Viktualienmarktes auf den Hauptplatz nach Beendigung der Regulierungsarbeiten. Der Platz ist in Hauptsache bereits reguliert, was die Erdarbeiten und die Planierung betrifft. Heuer sollen noch der Fahrdamm entlang der nördlichen Häuserzeile vielleicht auch am südlichen Rande gepflastert werden. Reguliert und neugepflastert werden auch die Zufahrtrampen zur Reichsbrücke, weshalb jetzt am Hauptplatz das Hauptrohr der Wasserleitung, das sich unter der Brücke fortsetzt, gegen ein solches von größeren Dimensionen umgetauscht wird, um später die Fahrbahn nicht noch einmal aufreißen zu müssen. Verschiedene Regulierungsarbeiten dürften wahrscheinlich erst im nächsten Jahr beendet werden.

Die Madonna der Pestsäule im Lichterfranz

Die Pestsäule auf dem Hauptplatz ist vor einigen Tagen eingerüstet worden. Mit der Restaurierung der Madonna und der Heiligenfiguren wurde der hiesige bestbekannte Bildhauer Ivan Sojč beauftragt, der dem Denkmal bei aller Berücksichtigung des Archaischen ein neues gefälligeres Aussehen verleihen wird. Die Madonna selbst wird neu vergoldet werden. Auf den Strahlenkranz über dem Haupt der Madonna — eine Arbeit der Goldarbeiter- und Gürtlerfirma K. Tratnik (Maribor) — werden zahlreiche kleine Glühbirnen montiert, die den Strom von d. Straßenbeleuchtung beziehen werden. Vor der Madonna werden ebenfalls zwei Glühbirnen ständig ihr Licht ausstrahlen. Die Pestsäule wird demnach in der neuen Beleuchtung eine schöne Zier des Hauptplatzes abgeben.

Črepinko flieht weiter

Der entsprungene Zuchthäusler und seine Umtriebe.

Wie bereits berichtet, wird nach dem seinerzeit in Maribor entlaufenen, mehrfach vorbestraften Zuchthäusler Franz Črepinko eifrigst gefahndet. Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, seiner habhaft zu werden. Črepinko ist jedoch zuverlässig in einer der vorigen Nächte bei Slov. Bistrica aufgetaucht, wo er dem Fabrikarbeiter Johann Tirk einige Kleider entwendete. Črepinko versuchte diese Kleidungsstücke in Laporje zu veräußern. In der dortigen Umgebung wurde er vom Besitzer Anton Kovač erkannt, der ihn noch von einer gemein-

sam verbrachten Untersuchungshaft herkannte. Als sich Kovač anschickte, die Gendarmerie zu verständigen, witterte Črepinko plötzlich Morgenluft und machte sich aus dem Staube.

m. Evangelisches. Sonntag, den 10. d. um 10 Uhr wird in der Christuskirche ein Gemeindegottesdienst stattfinden. Am Nachmittag wird um 16 Uhr auch in Marenberg ein Gottesdienst abgehalten.

m. Todesfall. Kaum 34jährig, ist gestern die Private Fr. Temmerl gestorben. Friede ihrer Asche!

m. Trauung. In der Wallfahrtskirche zu Sv. Peter wurde heute der dipl. Techniker Erich Vidic mit der Privatistin Fr. Marie Pogrujc getraut. Den Trauungsakt vollzog Direktor Hrastelj. Dem jungvermählten Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Frau Maria Jurca gestorben. In Sv. Ožbolt ist die Gattin des bekannten Großgrundbesitzers und Industriellen Jurca, Frau Marie Jurca geb. Kutin gestorben. Friede ihrer Asche!

m. Die nächste Sitzung des Maribor Stadtrates findet am Donnerstag, den 14. d. M. um 18 Uhr statt.

m. Neuer Zimmermeister. Kürzlich der hiesige bestbekannte Bauunternehmer und Stadtrat Herr Ing. Arch. J. Jelenec vor der Prüfungskommission der Banatsverwaltung in Ljubljana die Zimmermeisterprüfung abgelegt. Wir gratulieren!

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 54 u. a. die Verordnung über die Befreiung vom Militärdienst in Friedens- und Kriegzeiten sowie das Reglement über die Ergänzungskurse für Krankenpflegerinnen.

m. Das Salesianer-Gymnasium in Verzej, das eine private Institution ist und heuer fünf Klassen zählte, wurde von 134 Schülern besucht, die die Prüfungen an öffentlichen Gymnasien ablegen. Eine negative Note erhielt nur ein Schüler. Das Gymnasium ist mit einem Internat verbunden. In Betracht kommen vor allem solche Schüler, die sich dem Priesterstand widmen wollen oder wegen des Alters an den öffentlichen Gymnasien nicht aufgenommen werden. Die Aufnahmsgesuche sind rechtzeitig einzubringen.

m. In Sv. Jurij in den Slow. Büchern ist der Kaufmann und Besitzer Josef Baumann verschieden. R. i. p.!

m. Fremdenverkehrsziffern im Juni. Im Juni besuchten Maribor 1469 Fremde von auswärt, und zwar mit insgesamt 3535 Nächtigungen. Davon entfallen u. a.: auf Jugoslawien 768, auf Deutschland 536, auf die Tschechoslowakei 71, auf Italien 37 und auf Ungarn 17 Gäste.

m. Eine mißglückte Neuerung. Aus Leserkreisen wird uns geschrieben: Dieser Tage sind, wie bereits berichtet, an einigen Straßenkreuzungen Wegweiser mit der Entfernungsangabe für einzelne Fahrtziele errichtet worden. Diese Neuerung war im Interesse der ausländischen Kraftwagen wirklich äußerst notwendig, ganz abgesehen von Rücksichten auf das Prestige von Stadt und Staat. Die neuen Wegweiser haben jedoch einige schwerwiegende Gebrechen: die Schrifttafeln sind zu klein ausgefallen, die Beschriftung ist erst in unmittelbarer Nähe halbwegs leserlich und außerdem so oberflächlich ausgeführt worden, daß man meinen möchte, von Anfängern des Beschriftungshandwerks ausgeführt worden zu sein. Wir wundern uns, daß das städtische Bauamt zu diesem Zweck nicht Fachleute aus dem heimischen Gewerbe bei freier Konkurrenz herangezogen hat. Für die geeignete Straßentafelbeschriftung hätten zahlreiche Proben an Ort und Stelle vorgenommen werden müssen. Es hat sich jetzt übrigens herausgestellt, daß die weiße Beschriftung auf blauem Grund nicht gerade zweckentsprechend, weil zu wenig kontrastierend ist. Die

Freitag, den 7. Juli

Wahl der Farben ist nicht leicht, ganz abgesehen davon, daß die Wegweiser bei Tageslicht wie bei künstlicher Anstrahlung durch die Autoscheinwerfer in gleicher Weise so weit als möglich leserlich gemacht werden sollen. Die neuen Wegweiser sind zweifelsohne keine Reklame für die heimische Schriftmalerei, der wegen Nichtbeteiligung daran kein Vorwurf gemacht werden kann.

m. Aufforderung an die Besitzer zweier gestohlener Fahrräder. Die Besitzer der seinerzeit gestohlenen Fahrräder »Tafelfenrad« (Fabriknummer 270.2508) und »Kompressor« (Fabriknummer 430.38) werden aufgefordert, sich beim Gendarmeriekommando in der Krekova ulica einzufinden.

m. Diebstähle. Dem Handelslehrling Franz Javnik wurde in einem Hofe auf dem Kralja Petra trg eine Armbanduhr im Werte von 500 Dinar entwendet. — Der in der Razlagova ulica 24 wohnhafte Textilarbeiterin Katharina Oberšek entwendete der in Melje wohnhafte beschäftigungslose Arbeiter A. L. eine wertvolle silberne Damenuhr, die, als der Verdacht auf den Genannten fiel, bei einer Haussuchung in seiner Wohnung unter einem Strohsack gefunden und der Besitzerin wieder zurückgestellt wurde. L. wird sich wegen des Diebstahles zu verantworten haben.

m. Schwerer Unfall. Der auf der Koroska cesta 116 wohnhafte Mittelschüler Georg Strički erlitt bei einem Sturz in einem Garten in der Bezenškova ulica schwere Kopfverletzungen. Er wurde von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist nicht unbedenklich.

* Dr. Rudolf Lovrec ordiniert nicht bis 26. VII. 1938. 6603

m. Für den Autocarausflug nach Rogaska Slatina sind nur noch einige wenige Sitzplätze vorhanden. Zögert deshalb nicht mit den Anmeldungen, die beim »Putnik« bis Samstag mittags entgegen genommen werden. Fahrpreis 50 Dinar.

m. Die Rotkreuz-Tombola in Radvanje wird kommenden Sonntag, den 10. d. um 15 Uhr ihre Fortsetzung finden. Da acht Tombola- und viele andere schöne Gewinne noch nicht zur Verteilung gelangten, wird um zahlreiche Beteiligung ersucht.

m. Unfälle. Der 46jährige Besitzer Franz Tomažič aus Hoče stürzte auf der Heimfahrt auf der Reichsstraße in Tezno infolge eines Gabelbruches derart unglücklich zu Boden, daß er mit schweren Kopfverletzungen bewußtlos liegen blieb. — In Košaki wurde der 73jährige landwirtschaftliche Arbeiter Joh. Ornik von einem umkippenden Heuwagen begraben, wobei er innere Verletzungen und einen linken Schlüsselbeinbruch davontrug. Beide wurden ins Krankenhaus überführt.

m. Spende. Für den kranken Invaliden spendete »Ungenannt« 20 Dinar. Herzlichen Dank!

m. Lindenbäume werden verkauft. Im Versteigerungswege gelangen am 15. d. um 11 Uhr in der Kanzlei der Garnisons-Intendantur die Lindenbäume in Tezno zum Verkauf.

m. Achtung — Kreuzottern! Mit dem Monat Juli hat die Gefährlichkeit des giftigen Reptils ihren Höhepunkt erreicht. Denn ein Kreuzotterbiß zur Zeit der Hundstage hat schwerere Folgen als ein Biß der Schlange im Mai oder September. Im Frühjahr und Herbst sind die Tiere weit phlegmatischer als im Hochsommer, und während der kalten Jahreszeit sind sie überhaupt nicht zu sehen. Zusammengeklammert liegen sie dann in ihren Schlupfwinkeln, unter Steinen, Baumwurzeln, unterm Moose usw. Die Kreuzotter greift den Menschen niemals an. Wird sie aber getreten, was beim Heidelbeer- und Pilzsuchen sehr leicht vorkommen kann, so sucht sie sich mit einem jähen Biß zu

verteidigen, um dann schleunigst das Weite zu suchen. Die Bißwunde ist keine klaffende und läßt oft kaum mehr als zwei Nadelstiche erkennen, deren Umgebung sich dann rötet. Das Aussaugen des Giftes ist nur dann angebracht, wenn der Aussaugende keine Verletzung im Munde hat und das Gift gleich ausspuckt. Man unterbinde das verletzte Glied, gebe dem Gebissenen reichlich Kognak zu trinken und schicke sofort zu einem Arzt.

Aus Ptuj

Der rote Hahn

Während des heftigen Gewitters am vergangenen Sonntag schlug der Blitz in das Haus der Besitzerin Theresie Rakušića in Poharje bei Sv. Barbara in der Kollas ein und setzte es in Brand. Das Feuer griff auf das benachbarte Wirtschaftsgebäude über, das ebenfalls in Flammen aufging. Der Schaden beläuft sich auf etwa 20.000 Dinar.

Ein zweiter Brand brach in der Nacht zum Mittwoch im Hause der Besitzerin Franziska Peršuh in Zupčja vas bei Sv. Lovrenc am Draufeld aus. Die Löschaktion mußte sich auf die Lokalisierung des Brandes beschränken.

p. Todesfall. Gestorben ist die Private Marie Fijan im Alter von 65 Jahren. Friede ihrer Asche!

p. Ein Sparbuch — gefunden. In der Panonska ulica wurde ein auf einen größeren Betrag lautendes Sparbuch der »Posojilnica in hranilnica« in Sv. Marko gefunden. Der Eigentümer kann es bei der Stadtparkasse beheben.

p. Unfall bei der Zirkularsäge. Der 13-jährige Müllerlehrling Josef Roškar aus Stara gora bei Sv. Jurij (Slov. gor.) kam mit der rechten Hand in die Zirkularsäge, die ihm alle Sehnen im Handgelenk durchschnitt. Roškar befindet sich im hiesigen Krankenhaus.

p. Was alles gestohlen wird. Im städtischen Bad wurde dieser Tage eine Sandoline, Eigentum des Herrn Erich Kamenšak, im Werte von 350 Dinar von einem noch unbekannten Täter entwendet.

p. Braček hat Selbstmord begangen? Wie berichtet, brach am Sonntag in Hvaletinci beim Besitzer Franz Braček ein Brand aus, bei dem auch der 65jährige Vater des Besitzers, Georg Braček, den Tod fand. Wie man nun in Erfahrung bringt, dürfte der alte Mann das Feuer selbst entfacht und auf diese schreckliche Weise Selbstmord verübt haben.

p. Fremdenverkehr. Die Stadt Ptuj wurde im vergangenen Monat Juni von 90 auswärtigen Jugoslawen besucht, die 163 Nächtigungen zu verzeichnen hatten. Ausländer gab es 57 mit 313 Nächtigungen, davon 17 aus Österreich, 16 aus dem übrigen Deutschland und 7 aus Ungarn.

p. Unfälle. In Grajenšak stürzte der 9jährige Besitzerssohn Franz Stane vom Pferd und zog sich einen Bruch des rechten Armes zu. In Mestni vrh verletzte sich das dreijährige Keuschlerssöhnchen Anton Rebernišek mit einer Heugabel empfindlich am linken Bein. In Hudinja vas bei Slivnica erlitt der 20jährige Tischlergehilfe Franz Roškar bei der Arbeit eine schwere Verletzung der rechten Hand. Alle drei wurden im Krankenhaus in Ptuj untergebracht.

p. Tonkino Ptuj. Samstag, den 9. d. um 20 und Sonntag, den 10. d. um 18.30 und 20.30 Uhr »Das Geheimnis des Schiffes Betty Bonn« mit Maria Andergast und Theodor Loos in den Hauptrollen. Als Zusatz werden die Alpha-Wochenschau und ein Kulturfilm aus Jugoslawien vorgeführt werden.

Aus Dravograd

p. Cyrill- und Method-Feier. Der Cyrill- und Method-Tag wurde auch bei uns feierlich begangen. Am Vorabend fand ein imposanter Umzug statt, bei dem die Vertreter sämtlicher Vereinigungen und Korporationen mitwirkten. Mit der Musikkapelle aus Vič an der Spitze und zahlreichen Fakeln begab sich der Umzug nach Otiški vrh, wo ein Höhenfeuer

Trockenes Klima für Rheumatiker!

Feuchte Luft schadet dem Rheumatiker sehr. In ausgiebigem Sonnenschein hingegen fühlt er sich sofort gut. Im Rheumabade Pieštany, das im breiten Tal des Waagflusses liegt, scheint die kräftige Sonne 1978 Stunden jährlich. Die Sonne Pieštany's ist bei der Heilung von Rheumatikern und Ischiatikern beinahe ebenso wichtig wie die 67° heißen Schlammäder. Kommen Sie heuer auch nach

Bad Pieštany



(Tschechoslowakei) ins Waagtal, wo Ruhe und Frieden herrscht. Hotel mit Pension von Kš 50.—, mit Arzt und Schlammkur von Kš 85.— aufw. Reiseauskünfte durch: Pieštany Büro, Beograd, Maršala Pilsudskog 22.

entfacht wurde, das weithin sichtbar war. Es wurden auch gegen 100 Raketen abgefeuert. Banatsarzt Dr. Erat hielt eine sinnvolle Ansprache, in der er die Bedeutung des Tages hervorhob. Es trat auch ein Sängerkorps auf, während die Musikkapelle unermüdlich aufspielte.

Aus Celje

c. Bestattung. In Gomilsko im Sanntal starb die Kaufmanns- und Besitzersgattin Maria Kosešina, geb. Kunst im Alter von 56 Jahren. Die hohe Wertschätzung der Dahingeschiedenen bezeugte die zahlreiche Teilnahme am Begräbnis.

c. Vorsicht im Straßenverkehr! In der Umgebung Celjes sieht man in diesen Tagen der Heumähd oft, daß Burschen auf einem Fahrrad sitzen und ihre Sensen geschultert haben. So wäre gestern, wie uns ein Augenzeuge berichtet, beinahe ein gräßliches Unglück geschehen, weil ein radfahrender Bursche eine Sense trug. Wir machen darauf aufmerksam, daß das Mitführen ungeschützter Sensen auf öffentlichen Straßen verboten ist. Jeder Straßenbenützer, der scharfe oder spitze Gegenstände mit sich führt, ist für verursachte Unfälle haftbar. Daher größte Vorsicht im Straßenverkehr! Im übrigen haben wir erst gestern aus Unterkrain berichtet, daß dort ein Bauernbursche vom Fahrrad stürzte und sich mit der mitgeführten Sense am Bein die Adern durchschnitt. Er verblutete, ehe ihm Hilfe gebracht wurde.

c. Kupferdiebstahl. Jugendliche Diebe drangen in den versperrten Lagerraum der Firma Gradt in der Vodnikgasse ein und entwendeten Kupfer im Betrag von rund 3000 Dinar. Die polizeilichen Erhebungen waren von Erfolg begleitet. Ein Teil des gestohlenen Gutes konnte bereits in Griže bei Zalec als Ergebnis einer Hausdurchsuchung festgestellt und dem Eigentümer zurückerstattet werden.

c. Sanntaler Hopfen. Aus Zalec, 7. Juli, wird gemeldet: Die Wurzelstöcke haben gut überwintert. Der Schnitt wurde bei günstigem Wetter rechtzeitig durchgeführt; die Pflanzen setzen mit einem kräftigen Wuchs ein. Durch das ungewöhnlich kalte Wetter im April und Anfang Mai wurden aber die Hopfenpflanzen in der Weiterentwicklung merklich zurückgehalten, obgleich sie sonst durchwegs gesund waren. Die Erdflöhe haben nämlich keinen nennenswerten Schaden anrichtet und auch die Peronospora schuf keine Besorgnisse. Wohl aber trat gegen Ende Mai und Anfang Juni in immer größerem Maße die geflügelte Blattlaus auf, insbesondere in den Randgegenden und in geschützten Tallagen. Nur rechtzeitig und richtig gegen dieses Ungeziefer gespritzte Anlagen blieben vor größerem Schaden bewahrt. In allen anderen Anlagen werden sich die Pflanzen nicht mehr erholen können, obgleich die Hopfenlausplage zurzeit langsam nachläßt. Nach vorwiegend trockener und tropisch heißer Witterung wurde durch ausgiebige Regenfälle in den letzten Tagen dem Boden wieder die notwendige Feuchtigkeit zugeführt. Die Hopfenpflanzen sind zurzeit mit dem Anhäufeln und mit vorbeugenden Spritzungen gegen Peronospora beschäftigt, teilweise aber auch noch mit Spritzungen gegen die Blattlaus, um dieses schädliche Ungeziefer endgültig auszurotten. Der Stand der Hopfengärten ist nach wie vor sehr ungleich, die

Pflanzen sind in der Entwicklung zurück geblieben. Man rechnet allgemein, daß die Erntemenge hinter der vorjährigen zurückbleiben wird. Allerdings hängen Güte und Menge der Ernte noch sehr von der Witterung der kommenden Wochen ab, obgleich sich schon Blütenanflug zeigt.

c. Alpenvereinsfest. Das in Verbindung mit dem achtjährigen Bestandesjubiläum der Aussichtswarte auf dem Boč am letzten Sonntag in Sv. Miklavž abgehaltene Alpenvereinsfest d. Ortsgruppen Poljčane und Rogaška Slatina war durch Regengüsse arg gestört worden. Es wird daher wiederholt werden, zumal der Reingewinn zur Aufstellung eines Bergheimes auf dem Boč bestimmt ist.

c. Ein dreister Einbruch wurde in der Nacht zum Donnerstag in das Geschäft des Kaufmannes Antloga in Arclin bei Celje verübt. Ein noch unbekannter Täter war durch das Fenster des anschließenden Gastlokals in das Hausinnere gelangt, wo er gewaltsam die Geschäftstüre öffnete und mehrere Ballen Manufakturwaren sowie Spezereiwaren, mehrere Flaschen Likör und Zigaretten mit sich gehen ließ. Der Gesamtschaden beträgt nahezu 10.000 Dinar.

c. Kranzablösungsspende. Die Ortsgruppe Celje des Roten Kreuzes erhielt von Herrn Dr. Ferdinand Trenz, Badearzt in Dobrna, eine Kranzablösungsspende von 200 Dinar für den verstorbenen Sanitätsrat Dr. Anton Schwab in Celje.

c. Kino. Union. Heute, Freitag Spannung bis zum letzten Augenblick in dem Kriminalfilm »Der Mörder mit der Maske«. Ein nervenaufpeitschender Film. Man sagt sogar: die Sensation der Sensationen!

Aus Ljubljana

Sitzung des Stadtrates

Donnerstag abends hielt der Stadtrat von Ljubljana eine Sitzung ab, in der laufende Angelegenheiten zur Sprache gelangten. Im Saale waren amerikanische Zeitungen ausgestellt, die über die Eröffnung des jugoslawischen Kulturgartens in Cleveland und den Besuch des Bürgermeisters von Ljubljana berichteten und sympathische Artikel über Slowenien und überhaupt Jugoslawien brachten. Ausgestellt waren auch verschiedene Lichtbilder über die Feierlichkeiten in Cleveland und die Erinnerungsgeschenke für die Stadt Ljubljana.

Bürgermeister Dr. Adlešič berichtete zunächst über seine Reise nach Amerika und die Feierlichkeiten in Cleveland. In zwei Jahren wird in Ljubljana das Denkmal für den Vater des Obstbaues, den Missionar France Pirč, der so viele Jahre in Amerika gewirkt hat, enthüllt werden. Den Feierlichkeiten wird auch ein Vertreter der amerikanischen Regierung beiwohnen. — Der Bürgermeister erwähnte ferner den dieser Tage in Ljubljana abgehaltenen ersten jugoslawischen Städtekongress und den Stapellauf des Zerstörers »Ljubljana«, wobei er die Patenstelle bei der Schiffstaufe versehen hatte.

Der Bürgermeister verlas sodann ein Schreiben des Innenministers Dr. Korošec, worin dieser für die der letzten Sitzung vollzogene Wahl zum Ehrenbürger von Ljubljana herzlich dankt und für charitative Zwecke der Stadtgemeinde 10.000 Dinar spendet.

Dr. Ažman berichtete über verschiedene Finanz- und Baufragen. U. a. wurde der Verkauf des Gutes Bokalei (Stroblhof) bei Ljubljana von Baron Dr. Müller-Dietenhof der Stadtgemeinde genehmigt; im Schloßgebäude, einem der ältesten in Slowenien, wird ein Siechenhaus untergebracht werden. Ferner wurde ein Fond ins Leben gerufen, aus dem nach dem Beispiel der Stadtgemeinde Maribor alljährlich Literaturpreise für die besten Werke verteilt werden sollen.

lu. Aus dem Hochschuldienst. Zu Dekanen der Universität Ljubljana wurden für das kommende Schuljahr nachstehende Professoren gewählt: an der philosophischen Fakultät Dr. Franz Kidrič (Prodekan Dr. Jakob Kelemina), an der theo-

Lon-Kino

Burg-Tonkino. Der erstklassige Großtonfilm »Oriente« mit Garry Cooper in der Hauptrolle. Ein wunderbarer Großfilm, der allgemeines Gefallen finden wird. — Ab Montag »Blumen aus Nizza« mit Erna Sack.

Union-Tonkino. Heute, Freitag, zum letzten Mal der großartige Spitzenfilm »Menschen auf Irrwegen« mit Lida Baarova in der Hauptrolle. Ein ausgezeichnete Gesellschaftsfilm der das Problem erwachsener Kinder und deren Eltern behandelt. — Samstag folgt die entzückende Filmkomödie »Mädchenpensionat« mit Angela Salloker, Attila Hörbiger, Raul Aslan, Hilde Kralh und Leopoldine Konstantin.

Apothekenachrichten

Bis zum 8. Juli versehen die Monarch-Apothek (Mag. Pharm. Maver) in der Gosposka ulica 2, Tel. 28—12, und die Schutzengel-Apothek (Mag. Pharm. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22—13, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Samstag, 9. Juli.

Ljubljana, 12 Sch. 18 Konzert. 18.40 Briefkasten. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Außenpolitik. 20.30 Bunter Abend. — Beograd, 18 Vortrag. 18.20 Konzert. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Volkslieder. — Prag, 16.10 Solisten und Orchester. 17.45 Schallpl. 18.20 Blasmusik. 19.20 Unterhaltungsprogramm. 21.10 Sinfoniekonzert. — Budapest, 17.15 Militärkonzert. 19 Zigeunermusik. 20 Bunter Abend. — Beromünster, 17 Uebertragung vom Schweizer Arbeiter-Sängerfest. 20 Lieder vorträge eines Jodelklubs. 20.35 Hörspiel. — Paris, 18.30 Schallpl. 20.10 Hörbericht vom Tour de France. 20.30 »Manon«, Oper von Massenet. — Straßburg, 19.30 Konzert. 20 Sinfoniekonzert. — London, 18 Leichte Musik. 20 Lustspiel. 21 Klavierkonzert. 22.30 Harfenquintett. — Droitzwich, 18 Konzert. 20 Bizet-Abend. — Rom, 19.30 Konzert. 21 Sinfoniekonzert. — Mailand, 19.30 Konzert. 21 »Mephisto«, Oper von Boito. — Deutschland-sender, 18 Operettenmelodien. 19.10 Solistenstunde. 20 Tanzabend. — Berlin, 18 Konzert. 19.10 Aus Verdis Werken. 20 Frohes Wochenende. — Breslau, 18 Vortrag. 19.10 Hörspiel. 20 Militärabend. — Leipzig, 18 Vortrag. 19.10 Lustspiel. 20 Melodien, die jeder kennt. — München, 18.10 Volksmusik. 19.10 Vortrag. 19.30 »Ariadne auf Naxos«, Oper von Richard Strauß. — Wien, 12 Konzert. 14.10 Sch. 16 Konzert. 18 Bauernmusik. 19.10 Volkslieder. 20 »Der Prinz von Thule«, Operette von Rudolf Kattnigg.

Staatliche Klassenlotterie

4. Klasse der 36. Spielrunde (7. d.)

Din 200.000:	13283
Din 100.000:	21635
Din 40.000:	51195
Din 12.000:	29670 46337 61596
Din 8000:	34355 58611 73928 75812 95627
Din 5000:	11786 14377 15505 15660 17288
20626	30531 40914 50216 51600 72623 73695
87685	92815 93504 98927
Din 2000:	226 2175 3823 6193 10781 17226
17897	19040 37482 40721 45841 53705 56166
57840	58148 63921 85529 88144 88672 91491
92312	94005.

(Ohne Gewähr.)

Bevollmächtigte Hauptkollektur der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft BEZJAK, Maribor, Gosposka 25.

logischen Fakultät Dr. Andreas Snoj (Dr. Matthias Slavič), an der Rechtsfakultät Dr. Viktor Korošec (Dr. Rudolf Sajovic), an der medizinischen Fakultät Dr. Johann Plečnik (Dr. Eugen Kinsky) und an der technischen Fakultät Dr. Andreas Gosar (Ing. Maris Osana).

lu. Prominente Gäste. In Bled ist das Mitglied des Regentschaftsrates Dr. Stanković mit Begleitung eingetroffen, um dort den Sommer zu verbringen. In Bled trafen auch der Chef des Protokolls des Außenministeriums Dr. Marinković und Ministerialrat Dr. Frangeš ein. Ihr Eintreffen steht mit der Antis-

Wirtschaftliche Rundschau

Rekordernte in Weizen

ÜBERAUS REICHE ERNTE IN DEN MEISTEN STAATEN — IN JUGOSLAWIEN ERTRAG AUF 250.000 WAGGONS GESCHÄTZT — EXPORTÜBERSCHUSS FAST 50.000 WAGGONSENDUNGEN

Nach Mitteilungen des Internationalen Agrarinstituts in Rom wird die Weizenlage in der Welt dahin gekennzeichnet, daß fast in allen Produktionsländern mit einer sehr reichen, teilweise sogar mit einer Rekordernte gerechnet wird.

In den Vereinigten Staaten rechnet man mit einem Weizenantrag von 272 Millionen Doppelzentner (1 Milliarde Bushel), die bisher nur vom Jahre 1915 erreicht worden ist. Für die Ausfuhr dürften gegen 90 Millionen Meterzentner zur Verfügung stehen. — In Kanada ist die Lage ebenfalls sehr günstig und dürfte die Jahre 1928 und 1929 erreicht, wenn nicht gar überschritten werden. — In den Überproduktionsländern Asiens werden die Ernten als gut und in den Ausfuhrgebieten Nordafrikas ungefähr als mittel beurteilt.

In Europa wird die Lage in den Donauländern als ausgezeichnet angenommen. Man rechnet mit einem Ertrag von 132 Millionen Meterzentnern, was einen Rekord darstellt, da im Vorjahre die Ernte um 10% geringer war. Der Durchschnitt der letzten fünf Jahre dürfte um 26% überschritten werden.

Die ersten Meldungen über die diesjährige Weizenanträge in Jugoslawien zeigen deutlich, daß der Ertrag die Erwartungen weit übertrifft. Die anfänglichen Schätzungen waren sehr vorsichtig, immerhin wurde die Lage als sehr günstig angesehen. Die Witterungsverhältnisse waren fast die ganze Zeit mehr oder weniger befriedigend. Durchschnittlich rechnet man mit einem Ertrag von 8 Meterzentner pro Katastralmorgen. Die gesamte

Weizenanträge Jugoslawiens wird auf 25 Millionen Meterzentner geschätzt, was etwa 250.000 Wagenladungen gleichkommt. Für die Ausfuhr dürften heuer etwa 50.000 Waggon in Frage kommen.

Die Preise sind auf den Weizenmärkten in den letzten Tagen stark gesunken, was vor allem den günstigen Ernteberichten zuzuschreiben ist. Die Mühlen halten sich reserviert, da im Hinblick auf die weitere Preisentwicklung völlige Unklarheit herrscht. Maßgebend für die Preisbewegung in Jugoslawien werden sicherlich die niedrigen Kursnotierungen auf den Weltmärkten maßgebend sein. Als Käufer für unseren Weizen kommen Italien, die Tschechoslowakei, Deutschland und vielleicht auch Frankreich in Frage. Möglicherweise wird auch die Schweiz von Jugoslawien größere Weizenmengen beziehen. Jedenfalls muß als sicher angenommen werden, daß der Inlandverbrauch stärker zunehmen wird als bisher.

× Vieh- und Schweinemarkt. Ptuj, 6. Juli. Auf den Viehmarkt wurden aufgetrieben 107 Ochsen, 447 Kühe, 16 Stiere, 34 Jungochsen, 146 Kälber, 8 Kalbinnen, 158 Pferde, 9 Fohlen und 7 Schafe, zusammen 932 Stück, wovon 308 verkauft wurden. Es kosteten Ochsen 4,60 bis 5,50, Kühe 2,70 bis 5, Stiere 3,50 bis 4,50, Jungochsen 3,25 bis 4,50, Kälber 3,50 bis 5,50, Kalbinnen 6 bis 6,75 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht, Pferde 900 bis 5000 und Fohlen 1200 bis 2300 Dinar pro Stück. — Der Schweinemarkt am 7. d. verzeichnete eine Zufuhr von 83

Schweinen, wovon 40 Stück verkauft wurden. Jungschweine kosteten 70 bis 140 Dinar pro Stück, Fleischschweine 8 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht.

× Ein neues großes Kraftwerk wurde Mittwoch an der Treska bei Skoplje vom Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović in Betrieb gesetzt. Das Werk erbaute die Stadtgemeinde; die Mittel wurden im Wege einer Anleihe beschafft. Die Talsperre faßt 3½ Millionen Kubikmeter Wasser. Das Werk besitzt drei Turbogeneratoren mit 5500 Pferdekraften bzw. 4500 Kilowatt und gehört zu den mittelgroßen elektrischen Zentralen. Die Kosten belaufen sich auf rund 20 Millionen Dinar.

× Fusion der Trepča. In der Frage der Zusammenfassung des englischen, im Bergbau in Serbien investierten Kapitals beschloß der Ministerrat drei Verordnungen, die sich alle auf diese Angelegenheit beziehen. Mit der einen Verordnung wird die Fusion der Trepča Mines mit den Gesellschaften »Kopaonik«, »Zletovo« und »Novo Brdo« genehmigt. Die zweite bezieht sich auf den Bau einer großen Bleihütte in Šabac und die dritte auf den Bau der Zinkhütte in Zvečan. In diesen Werken wird das in allen vier Betrieben geförderte Blei- und Zinkerz verhüttet werden.

Börsenberichte

Ljubljana, 7. d. Devisen. Berlin 1752.03—1765.91, Zürich 996.45—1003.52, London 215.14—217.20, New-York 4329.75—4366.07, Paris 120.87—122.31, Prag 150.83—151.93, Triest 228.53—231.53; engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 15.

Zagreb, 7. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 477—479, 4% Agrar 61.50—0, 4% Nordagrar 60—0, 6% Begluk 91—0, 6% dalmatinische Agrar 90.75—92.50, 7% Investitionsanleihe 97—98, 7% Blair 92.50—93.

beim Stand 1:6, 8:6, 0:3 vorzeitig abgebrochen wurde, da die Amerikaner nach Prag abreisen mußten.

Der Volksschlafwagen

Dr. Fa.- Berlin, 6. Juli.

Die Linke-Hofmann-Werke in Breslau haben einen Volksschlafwagen konstruiert, der insbesondere für weite Urlaubsreisen, Gesellschafts- und KdF-Fahrten gedacht ist u. der bei seiner praktischen Lösung eine grundlegende Umwälzung auf dem Gebiete des Massenreiseverkehrs verspricht. Der neue Volksschlafwagen enthält nur einbettige Kabinen die zweistöckig angeordnet sind. Auf diese Weise wurde es möglich, in einem Schlafwagen 90 Ruheplätze vorzusehen. Durch eine sinnreiche Konstruktion verschwindet das Bett am Tage an der Kabinendecke. Der Schlafwagenzug, der 1500 Menschen aufnehmen kann, wird von einer Güterzuglokomotive befördert werden.

300 Farmer lynchen einen Neger.

Rolling fork (Mississippi), 7. d. Gestern nachmittags wurde hier ein Neger gelyncht, der einen Weißen ermordet hatte. 300 bewaffnete weiße Farmer bemächtigten sich mit Gewalt des Negers, erschossen ihn und schleiften die Leiche mehrere Meilen weit bis zur Stelle, wo der Neger wenige Stunden vorher den weißen Farmer erschlagen hatte. Dort hängten sie den Toten an einem Baum auf. Die Polizei war gegen die wütende Menschenmenge völlig machtlos.

Bücherschau

b Gradjevinski vjesnik. Zeitschrift für Architektur und technische Bauten. Schriftleitung und Verwaltung Zagreb, Kumičićeva ul. 4. Herausgeber Prof. Ing. Branko Širola.

b Jahresbericht der Priv. evang. Volksschule in Zagreb. Auch in diesem Jahre erschien ein gehaltvoller Jahresbericht der Priv. evang. Volksschule in Zagreb, die heuer ihr 50. Bestandesjubiläum feiert.

b Mode und Heim. Die führende Modenzeitschrift mit Literaturblatt und Schnittmusterbogen. Verlag W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig, Wien.

b Jadranska straža. Organ der »Jadranska straža«. Bebilderte Monatschrift. Jahresabonnement 120, Einzelnummer 10 DDinar. Die vorliegende Juli-nummer bringt wieder interessante Abhandlungen über das Seeleben sowie prachtvolle Abbildungen schöner Motive aus Dalmatien. Im Vordergrund steht der Reportagebericht über den dieser Tage stattgefundenen Stapellauf des Zerstörers »Ljubljana« in Split.

b Handwerk und Kunst. Monatsschrift für Architektur, Wohnkultur und Kunst. Graz, Jahresabonnement 4, Einzelnummer 1 Schilling. Heft 1—3. Die vorliegende Nummer bringt interessante Abhandlungen über die Erzeugnisse des Kunstgewerbes und befaßt sich eingehend mit modernen Geschäftsportalen in Graz.

b Die Literatur. Das literarische Echo. Monatsschrift für Literaturfreunde. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. Heft 10. Aus dem Inhalt: Hans Friedrich Blunck: Eingeständnis; Heinz Flügel: Die Tragödie und der Mythos; Ortrud Stumpe: Frauen im 19. Jahrhundert; J. G. Oberkoller; P. Bamm: Blick in eine schöne Welt; Fr. Märker: Ethos der Begrenzung C. Dietz: Ein englisches Nationaltheater; Proben und Stücke; Zeitlupe usw.

b Zeit im Querschnitt. Halbmonatsschrift. Verlag Dr. Joseph Wrede, Berlin. Vierteljährlich 1.70 Mark, Einzelheft 30 Pfennig. Nr. 13. Zeitbericht, Echo der Woche, Blick in die Gegenwart, Spruch und Widerspruch usw.

b Die Brennessel. Die neueste Nummer dieser beliebten humoristisch-satyrischen Wochenschrift befaßt sich eingehend mit den Vorbereitungen zum Urlaub. Preis pro Heft 30 Pfennig.

b Kröners Taschenausgabe. Alfred Kröner Verlag, Leipzig. Die kleine Broschüre faßt das Wichtigste der im Verlag erschienenen Werke in sorgfältige Auswahlen zusammen. In jedem Bande unterrichtet die Einleitung über den Verfasser und sein Werk.

audienz des neuen ungarischen Gesandten am Beograder Hof auf Schloß Brdo im Zusammenhang.

Iu. Eine Gedenktafel wird in Okič bei Boštanj an der Save am Geburtshause des Dichters und Schriftstellers Anton Ume k (Okiški) anlässlich seines 100. Geburtstages enthüllt werden. Die Feier findet am Sonntag, den 31. d. statt.

Iu. Am Leben verzweifelt. In Kleče bei Ljubljana wurde im Walde ein unbekannter Mann im Alter von 30 bis 35 Jahren erhängt aufgefunden. Die Identität des Mannes konnte nicht festgestellt werden.

Wie entsteht unsere Uhrzeit.

(ATP). Sämtliche Uhren in der Welt, also viele, viele hunderte Millionen, zeigen die genaue Zeit an. Große Uhrengruppen, die wiederum oft mehrere Millionen Uhren umfassen, zeigen sogar alle stets genau die gleiche Zeit an. Ohne weiteres läßt sich ferner aus der Anzeige einer Uhr in Europa die Zeitansage einer Uhr in Afrika oder Amerika bestimmen. Wir nehmen alles das als etwas Gegebenes hin, das uns zur täglichen Selbstverständlichkeit geworden ist. Und doch sind Tag für Tag in aller Welt große Organisationen tätig, vom Astronomen in der Sternwarte bis zum Ingenieur für die Übertragungseinrichtungen und bis zu einem ausgedehnten behördlichen und privaten Beamtenapparat in den Zeitdienststellen, um überall die genaue Uhrzeit zu überwachen und richtig zu stellen. Große Wirtschafts- und Verkehrsgebiete müssen einheitliche Uhrzeit ausweisen, sollen nicht unüberwindliche Schwierigkeiten in der Arbeitseinteilung, in den Fahrplänen u. a. m. auftreten. So entstanden die wichtigsten Einheitszeiten für große Gebiete, wie z. B. die westeuropäische Zeit für Frankreich, England, Spanien u. a., die mitteleuropäische für Jugoslawien, Deutschland, Skandinavien, Polen, Italien, Schweiz, Ungarn u. a. Staaten oder die osteuropäische Zeit für Rußland, Finnland, Griechenland, Türkei, Ägypten u. a.

Sport

Sonntag wieder Tennismatch

Am Sonntag, den 10. d. findet auf den Plätzen des Sportklubs »Maribor« wiederum ein interessantes Tennisturnier statt. Diesmal werden sich uns die spielfreudigen Tennismatadore aus Majšperk in einem Match gegen »Maribor« vorstellen. Insgesamt kommen 6 Herren und 2 Damen, die alle schon wiederholt erfolgreich hervorgetreten sind. Bekannt sind die Erfolge der sonntägigen Gäste in der vorjährigen Klubmeisterschaft, in der sie das Semifinale von Slowenien erlangt und damit bewiesen haben, daß sie an der Entfaltung unseres Tennissports reichsten Anteil nehmen. Die Kämpfe beginnen um 8 Uhr vormittags und werden bis Mittag beendet werden.

× Maribors Tennisteam nach Čakovec. Am Sonntag, den 10. d. gastiert ein aus 8 Herren und 2 Damen bestehendes Tennisteam des SSK. Maribor in Čakovec.

× »Železničar« nach Subotica. »Železničar« Fußballteam reist morgen, Samstag, nach Subotica, wo es am Sonntag ein Spiel gegen den dortigen ŽAK austragen wird.

× Wiener Fußballer nach Maribor. Am 14. und 15. d. wird in Maribor die Wiener Fußballmannschaft »Arsenal« gastieren. Am ersten Tag spielen die Gäste gegen »Železničar« und tags darauf gegen »Rapid«.

× In Celje gastiert am Sonntag das komplette Ligateam der »Ljubljana«. Den Gegner stellen abermals die »Athletiker«.

× Triestina führt im Adria-Cup. Am Mittwoch wurde in Split das Schwimmer-treffen »Jadran«—»Triestina« um den Adria-Cup 1938 absolviert. Die Triestiner blieben mit 64 : 45 Punkten siegreich und

liegen somit weit in der Führung. Auch im Wasserballmatch fiel mit 3:1 der Sieg an die Italiener. Heute, Freitag, treffen in Ljubljana »Jadran« und »Ilirija« aufeinander.

× Die erste Handball-Weltmeisterschaft wird zurzeit in Deutschland zur Entscheidung gebracht. Die Spiele finden in mehreren Städten statt, während die Endspiele am 10. Juli im Olympia-Stadion zu Berlin durchgeführt werden. Insgesamt sind zehn Nationen beteiligt.

× In der »Tour de France« wurde die zweite Teilstrecke von Caen nach St. Breuc über 237 Kilometer gefahren. Als Etappensieger ging der Luxemburger M a j e r u s in 7:00.07 vor dem Franzosen Goasmat, dem Deutschen Weckerling und dem Franzosen Speicher hervor. M a j e r u s führt auch in der Gesamtwertung.

× Zweite Runde des Mitropa-Cup. Am Sonntag, den 10. d. wird die zweite Runde des Mitropa-Fußballcup absolviert. In Genua spielen »Genova« und »Rispen-sia«, in Prag stehen sich »Slavia« und »Ambrosiana« gegenüber, das dritte Match sieht »Juventus« und »Kladno« in Turin als Gegner und das vierte Spiel absolvieren »Rapid« und »Ferencvaros« in Bukarest.

× Budge und Mako in Budapest. Budge und Mako absolvierten am Dienstag und Mittwoch mehrere Schaukämpfe in Budapest. Am ersten Tag siegte Budge gegen Szigeti mit 4:6, 6:4, 6:4 und Mako schlug Gabory mit 6:2, 6:1. Das Doppel gewannen die Amerikaner mit 6:3, 6:1, 6:3. Tags darauf gab Mako gegen Dallos beim Stand 6:3, 4:6, 7:7 auf. Auch das Doppel gegen Gabory-Szigeti brachen die Amerikaner mit 4:6, 2:6 im Nachteil ab. Dramatisch verlief der Kampf zwischen Budge und Asboth, der desgleichen

Pariser Brief

Kleine Szenen - aus Gross-Paris

Paris kann wunderbar gemütlich sein

(ATP). Im Monat Juni gab es — wie jedes Jahr — die Faschingsnacht aller Künstler, aller Schauspieler, Maler, Bildhauer, Schriftsteller und Musiker von Paris.

In großen, nicht endenwollenden Umzügen, ziehen sie lachend und jubelnd, von einem Cafe ins andere. Überall laufen sie zu den Buffets, fordern Getränke von den Bars und auch von den Gästen. Das ist der Hauptspaß. In dieser Nacht hat jedes das Recht, von jedem Tische, auf dem ein Gast harmlos sein Getränk hinstellt, das Glas zu nehmen und auszutrinken.

den wildesten Farben haben sie ihren ganzen Körper bemalt, der bunt und einfallsreich kostümiert ist. Das Ganze gleicht einem farbigen »Verkühle Dich täglich-Verein«, denn sie sind halbnackt und die Pariser Juninächte sind kühl.

Gegen Morgen springen sie dann in das Bassin des Concorde-Springbrunnens und ertränken dort den Rausch, den sie sich vorher mit Fleiß und Ausdauer holten.

Sonntagsfreuden

An der Endstation der Metro-Linie »Porte Charenton« gibt es einen wunderschönen, großen und herrlichen Naturpark, nahegelegenes Ausflugsziel der sonntäglichen Pariser.

Am vorigen Sonntag kamen zwei junge, verliebte Paare dahergezogen, mieteten ein Boot und ruderten auf dem schönen, großen Teich, der mitten im Park liegt, in fröhlicher Viersamkeit. Mitten auf dem Wasser wollten sie einen Platzwechsel vornehmen, das Boot kam ins Schwanken und eines der beiden Mädchen fiel mitsamt dem schönen, weißen Sonntagskleide in den Teich. Sie schrie nicht einmal auf, sie war eine gute Schwimmerin und tauchte lachend, nach einigen Sekunden aus dem Wasser und wurde unter lautem Jubel ins Boot gezogen. Plötzlich jedoch — als sie bereits sicher im Boot saß — hörte man sie verzweifelt aufschreien: »Meine Uhr, meine Uhr!« Allgemeine Bestürzung, niedergeschlagen kamen die Vier ans Land, da fragte jemand nach dem Wert und Aussehen der ertrunkenen Uhr, die das Mädchen am Kleide befestigt gehabt hatte. Im selben Augenblick entdeckte das Mädchen freudestrahlend die verschwundene Uhr, die in eine Tasche gerutscht war. Das Werk jedoch stand. Warum? Weil die Uhr aus Blech war — ein kleiner Ziergegenstand aus einem Warenhaus, zum Preise von 2 Francs 50 Centimes!

Die Höflichkeit der Pariser Autofahrer ist sprichwörtlich!

Untertags auf dem Champs-Elysees: Der größte Automobilverkehr — die Wagenreihe ist endlos — es erscheint beinahe unmöglich, die Straße zu überqueren.

Plötzlich sieht man ein kleines, etwa sechzehnjähriges Mädchen, ohne Hut, reizend frisiert, mit zwei großen Liebeschachteln über dem Arm, sich ruhig durch die fahrenden Autos schlängeln. Das Ganze sieht äußerst lebensgefährlich aus. Außerdem ist die Bahn nicht frei u. das kleine Mädchen geht absolut unbedeutend über die Fahrbahn.

Bevor der Wachebeamte noch das Zeichen geben kann, stoppen automatisch alle Wagen und ungehindert und frei, nicht rechts, nicht links blickend, stolziert das kleine Ladenmädchen langsam über die Straße. Als sie drüben und in Sicherheit ist, setzen alle Wagen wieder in Bewegung.

Es steht wahrhaftig außer Zweifel, daß die Pariser Autofahrer die höflichsten der Welt sind!

Die durstige Sängerin

Ein glühend heißer Junitag liegt hinter uns. Ganz Paris ist abends auf die Straße geeilt, um ein wenig von der abgekühlten Luft zu atmen.

Die Kaffeeterrassen der großen Boulevards sind überfüllt. Vor einer dieser Terrassen bleibt ein hübsches, junges, einfach, aber nett gekleidetes Mädchen stehen, stellt sich in Positur, zaubert ein anziehendes Lächeln auf ihr Gesicht und mit einer reizenden Stimme beginnt das Mädchen Chansons zu singen. Nachher sammelt sie in einer leeren Kaffeetasche, die sie sich vom Kellner geben läßt, den Lohn ein. Nahezu alle Gäste geben etwas.

Sie bedankt sich höflich, dann überquert sie mit hochoberhobenem Kopfe die Terrasse, geht in das Cafe hinein, stellt sich an die Bar und bestellt einen Aperitif.

Manche schütteln die Köpfe — manche lächeln — einer sagt: »Erstens hat sie Durst — kein Wunder bei der Hitze — und zweitens muß sie ihre Stimme ölen!«

Eine Verkehrsstörung

Am Sonntag den sechszwanzigsten Juni um elf Uhr abends:

In einer Straße, die auf den Boulevard Montmartre mündet, stockt der Verkehr. Drei Autobusse, eine ganze Reihe von Taxis und Privatwagen halten hintereinander. Die Fahrgäste stecken neugierig die Köpfe zu den Fenstern hinaus, Wachleute stehen vergnügt lächelnd und schmunzelnd daneben. Warum diese Verkehrsstörung?

Vor einem Cafe spielt ein Orchester zum Tanze auf und das fröhliche Sonntagspublikum tanzt mitten auf der Straße. Autobusse, Taxis und Privatwagen müssen warten, bis der Tanz zu Ende ist. Das sieht jeder ein, — die Wache, die Fahrer, die Fahrgäste. Jungsein ist eben schön und Jugend will tanzen! Wer würde es da wagen, zu stören?

Herr, mach mich weiß!

LEIDEN UND LACHEN DER SCHWARZEN RASSE. — »SIND DIE NEGER AMERIKAS GLÜCKLICH?«

Der französische Reisende Demaison, der jahrelang die afrikanischen Urwälder durchstreift hat, veröffentlicht im »Paris Soir« soeben eine interessante Charakteristik der schwarzen Probleme.

Die Freiheit ist ein köstliches Gut. Amerikaner Neger sind frei. Die Ketten d. Sklaverei haben d. Weißen ihnen schon lange abgenommen. Amerikas Neger besitzen das köstlichste Gut. Sie können wählen. Sie sind Staatsbürger. Sie können Richter, Abgeordnete und Senatoren werden. Also sind sie glücklich? Der Mitarbeiter eines der größten Pariser Blätter, Andre Demaison, der jahrelang in den afrikanischen Urwäldern die Negerseele auf ihrem Heimatboden studieren konnte, hat die Frage nach dem Glücke des amerikanischen Neger untersucht. An Reich und Arm, an Schwarz und Weiß, richtete er die prüfende Frage: »Sind die Neger glücklich?« Das Ergebnis seiner Umfrage enthält Paradoxe über Paradoxe. Es zeigt sich, daß das Leiden und Lachen der Schwarzen in Louisiana, Virginia oder Sovannah nicht so leicht auf einen Nenner zu bringen ist.

»Freiheit, Wahlrecht, Staatsbürger! Ach, das sind ja nur Worte«, so meinte ein alter, weiser Schwarzer, den Herr Demaison in einer Holzbaracke sprach, die mehr schmutzig als grün und gelb aussah, »seit dem Tag der Wirtschaftskrise von 1929 sind wir Neger unglücklicher als selbst in den Tagen der Sklaverei. Unsere jungen Leute arbeiten nur 100 Stunden im Jahr und für anderthalb Dollar pro Tag. Die Maschine und das weiße Kind, das täglich geboren wird, nehmen ihren Platz ein. Was können wir machen? Mit den paar Dollars müssen wir leben, uns kleiden, die Miete unserer Baracken bezahlen, die Alten und Arbeitsunfähigen wie die Kinder ernähren und unseren Töchtern schöne Kleider kaufen, damit sie sich verheiraten können.«

Welche Einstellung hat der Durchschnittsamerikaner den Negern gegenüber? Ein Gespräch Demaisons mit einem weißen Taxichauffeur über das amerikanische Negerproblem gibt darüber bezeichnende Aufschlüsse. »Sind sie glücklich?« — »Wie meinen Sie?« — »Nun, Eure Neger.« Der Chauffeur zögerte einen Augenblick. Ohne Zweifel hatte er eine ihm wichtiger erscheinende Frage vermutet. Dann antwortete er als Ergebnis seiner Überlegung: »Nun, sie sind frei.« — »Und wie behandelt Ihr sie?« — »Wenn Sie arbeiten, bezahlen wir sie, wenn sie sich schlecht benehmen, suchen wir sie zu bessern und wenn sie sich sehr schlecht aufführen, hängen wir sie auf.« Demaison sieht in diesem Gespräch ge-

radezu einen Extrakt der amerikanischen Negerpolitik. Und er ist zu seiner Schlußfolgerung berechtigt, denn er hat Amerika und Afrika durchreist, nie ohne an dem Schicksal, den Leiden und Freuden des schwarzen Mannes achtlos vorüberzugehen.

Als Sklaven kamen die Schwarzen über den Atlantik aus der afrikanischen Steppe, dem afrikanischen Urwald in die Ebenen Nordamerikas, auf die Plantagen der mittelamerikanischen Inseln und der Farmer in den Südstaaten. Piratenschiffe transportierten die Unglücklichen über den Ozean, nachdem sie von Sklavenhändlern als Kriegsgefangene einem siegreichen Negerhäuptling abgekauft worden waren. Man schätzt die im Laufe des 17., 18. und 19. Jahrhunderts auf diese Weise herüber geschafften Schwarzen auf nahezu 30 Millionen. Zwar lassen sich auch heute keine amtlichen Dokumente über den Beginn der Sklaverei in den Vereinigten Staaten ausfindig machen. Die schwarzen Einwanderer aus Afrika galten im allgemeinen als afrikanische Diener oder Arbeiter und gliederten sich als solche in den amerikanischen Arbeitsprozeß ein. Nach und nach gerieten sie in Verschuldung bei ihren Herrn. Die Bezahlung der Schulden erfolgte in Form von Arbeitsversprechen für ein Jahr fünf oder zehn Jahre. Bei der bekannten Sorglosigkeit des Neger gesellte sich nur allzu oft während dieser Jahre neue Schulden zu den alten, und ohne sich recht zu versehen, sah sich der schwarze Mann plötzlich für das ganze Leben und manchmal auch noch für das Leben seiner Nachkommen bei seinem weißen Herrn zur Arbeit verpflichtet.

Aber so furchtbar das Los der Sklaverei auch war, es brachte auch einige Vorteile im Vergleich zur heutigen Arbeitslage mit sich. Kamen wirtschaftliche Krisenzeiten, so konnte der weiße Herr zwar seine Ochsen und Hammel schlachten, seine Felder unbestellt und seine Wagen verrotten lassen, aber er konnte seine Sklaven nicht essen. Sie setzten vielmehr das altgewohnte Leben fort, aßen und kleideten sich auf Kosten des Herrn und Meisters. Heute dagegen fliegt der schwarze Mann nach dem Grundsatz »last to be hired, first to be fired« als Erster auf die Straße, wenn die Baumwollpreise fallen und der Kaffee ins Meer geschüttet wird, und kann sehen, wo er bleibt.

Gewiß ist auch für den amerikanischen Neger die Freiheit ein köstliches Gut. Aber sie wurde für ihn nicht zum Unterpfand des Glückes. Nur seiner natürlichen seelischen Veranlagung seinen kindergemüt und seiner Sorglosigkeit verdankt der Durchschnitts neger Amerikas die sprichwörtliche natürliche Frische und

den sprichwörtlichen Optimismus. Dennoch lebt in fast jedem Neger, der es zu etwas bringen will, heimlich der klassische Wunsch aller Schwarzen, wirklich gleichberechtigt zu sein. Das stille Stoßgebet »Herr, mach mich weiß!« dringt auch heute oftmals aus den Hütten in Haarlem oder aus den Baracken in den amerikanischen Südstaaten gen Himmel. Denn ohne die weiße Hautfarbe gibt es für den Nigger selbst bei der liberalen Gesetzgebung Amerikas nun einmal keine vollständige Gleichberechtigung.

Aus aller Welt

Radschatochter und Ringer.

an Franzisko, 6. Juli (TR). Die Prinzessin Baba, eine Tochter des Radschas von Sarawak, die den Berufsringer Bob Gregory geheiratet hat, erwartet, wie bekannt wird, ein Baby. Sie hat in ihrer Freude den amerikanischen Reportern davon sogleich Mitteilung gemacht. Dabei hat sie erklärt: falls sie einen Sohn bekommen würde, hätte der Radscha, der bis jetzt nur Töchter besitzt, endlich den ersuchten Thronerben. Der Radscha war ursprünglich durchaus mit der Wahl seiner Tochter nicht einverstanden und sperrte sogar ihre Rente, doch hat er sich mit ihr inzwischen versöhnt.

Romeo und Julia im Löwenkäfig

München, 6. Juli. Vor wenigen Tagen ist im Münchener Tierpark Hellabrunn eine Löwin aus Afrika eingetroffen, deren Erwerb eine interessante Vorgeschichte hat. Ein italienischer Unteroffizier, der an dem Abessinienfeldzug teilnahm, fand eines Tages auf dem Vormarsch ein kleines, hilfloses Löwenbaby. Er nahm sich seiner an und schleppte es die ganze Zeit auf dem Tornister mit. Bald war die Löwin im ganzen Frontabschnitt bekannt. Jeden Angriff, jede große Schlacht erlebte die kleine »Julia« mit, wie sie von ihrem Herrn getauft worden ist. Der italienische Unteroffizier nahm die Löwin, als er aus Abessinien nach Italien heimkehrte, mit auf seinen Bauernhof, wo sie ihm aber jetzt zu groß geworden ist.

Nunmehr hat der Münchener Tierpark den »abessinischen Findling« erworben. Die Löwendame und abessinische Kriegerin teilnehmerin Julia mit ihrer bewegten Vergangenheit ist dem ostafrikanischen »Romeo« zugeteilt worden. Mit beiden will man in Hellabrunn später eine Löwenzucht und eine neue Linie der Wüstenkönige des berühmten Münchener Tierparks begründen. Schon jetzt haben Romeo und Julia, die beiden afrikanischen »Königskinder« aus Aethiopien und dem ehemaligen Deutsch-Ostafrika, eine dicke Freundschaft miteinander geschlossen.

Wieder eine jugendliche Räuberbande.

London, 6. Juli. (TR) Vor dem Jugendgericht in Cambridge standen fünf Knaben im Alter von 11 bis 13 Jahren, die einen sogenannten »Gang« gebildet und ihre Umgebung terrorisiert hatten. Die Liste ihrer »Lausbühereien« ist ganz ansehnlich: sie haben bisher 12 Fensterscheiben eingeworfen, zerklüftete Flaschenscherben über eine Wiese verstreut, einen Fischteich abgelassen und die Fische in einem fremden Haus in die Badewanne gesetzt, Fenstervorhänge heruntergerissen, Tinte über die Korrespondenz eines Mannes verschüttet, elektrische Glühbirnen zerschlagen, wo sie ihrer habhaft werden konnten, in einem Park drei Statuen zertrümmert, in einer Garage Petroleum gestohlen und in einen Goldfischteich geschüttet und noch manches andere. Der Richter äußerte sein Bedauern darüber, daß er den Knaben nicht eine kräftige Tracht Prügel verabreichen könne. Nun müssen sie zwangsweise einer Jugendverbundung beitreten und während der nächsten sechs Monate jeden Abend pünktlich um 8 Uhr zu Hause sein.

Unterstützt die
Antituberkulosenliga



Mißerfolg im Leben?

Wenden Sie sich an den Graphologen **KARMAN**, der sich insbesondere durch die Analyse des menschlichen Charakters auszeichnet auf streng wissenschaftlicher Grundlage der Graphologie arbeitet und jedermann zu den bevorstehenden Ereignissen schriftliche Ratschläge erteilt, die Ihnen für Ihr ganzes künftiges Leben von Nutzen sein werden. Besuche werden in Maribor im Hotel »Zamorca« täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 15 bis 19 Uhr nachmittags empfangen. Karmah bleibt in Maribor bis 11. d. M. Die eingelangte Korrespondenz wird beantwortet. 6107

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Chiffre-Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Linoleum, Kartoleum, Wachs (uch, Gummi, Kunstleder kaufen Sie billigst bei »Obnova« P. Novak, Jurčičeva 6 6432

Sonntag, den 10. d. im Gasthaus Schläuer, Radvanje, Faßbier, Hausmehlspeisen. 6630

Kaufe Handwagel, 3-400 kg Tragkraft gut erhalten. Unt. »Handwagel« an die Verw. 6609

Bevor Sie abreisen, vergessen Sie nicht: Koffer, Rucksäcke, Badetaschen usw. bei I. Kravos, Aleksandrova c. 13 zu kaufen! 6280

Gasthaus »Lutomera«. Samstag Sonntag Konzert mit Tanz. Es spielt eine Zigeunermusik aus Prekmurje. Alles eingeladen! Stibler. 6631

Frische Fische! Sardellen, Skombri, Moli heute einge- langt. Es empfiehlt sich das Gasthaus Stibler, Rotovski trg. 6632

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Maribor Zeitung«.

Allen P. T. Lack- u. Farben-Verbrauchern möge dienen:



„Unsere Emaillacke, bekannt unter den Namen LUXAL, POLAR, RÜGOLIN und JAPAN-EMAIL sind der Höhepunkt der Qualität, denn es gibt keine besseren und billigeren Qualitätslacke.“ Unsere Erzeugnisse sind unbedingt den besten ausländischen Marken gleichgestellt. Widmen Sie diesem Inserat Ihr Interesse u. verlangen Sie beim Einkauf ausdrücklich nur unsere Qualitäten, die Vorteile bringen.

MOSTER tvornica laka i boja d.d., ZAGREB, Radnička c. 41

Leset und verbreitet die »Maribor Zeitung«!

PETER WENDTS BERÜHMTE FRAU

Ein Roman von Künstlertum und Ehe / Von Else Jung-Lindemann

Urheber-Rechtsschutz: Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden). 56

Er lief hinaus, kam mit einer kleinen Flasche Sekt und einem Glase wieder, schenkte ein und hielt das gefüllte Glas an Ginas Lippen.

Sie trank es in kleinen, düstigen Schlucken leer.

»Hat's gut getan?«

»Ja, danke«, lächelte Gina zu ihm auf, »machen Sie sich keine Sorgen, Doktor, ich hatte schon noch durch.«

Er atmete auf.

»Na also. Dann können wir ja anfangen, ja?«

Gina nickte und tupfte noch einmal mit der Puderquaste über ihr Gesicht.

Knörr drückte ihr die Hand, wünschte Hals- und Beinbruch und verabschiedete sich. Zwei Minuten später schritten die Klingeln durch Wandelgänge und Foyer. Das Publikum drängte in den Theater- raum und nahm seine Plätze ein.

Dann verlöschte das Licht, die Ram- penbeleuchtung strahlte auf, und dumpf dröhnte der Gong hinter der Bühne.

Vorn, in der ersten Parkettreihe, saß Peter Wendt. Auf seinen Knien lag das Programm, und im Widerschein des Ram- penlichtes sah Peter Ginas schönen Kopf auf der ersten Seite des schmalen Heftes.

Ganz still, ganz in sich gesammelt saß er im Sessel und hörte auf das Klopfen seines Herzens.

sich, und jede Gebärde trug das gespro- chene Wort doppelt eindrucksvoll zu den atemlos Lauschenden.

»Ich habe immer gewartet ... auf ein Letztes, Großes. Wird es kommen? Wird es mich segnen ...?«

Sie sprach es in einem zitternd bängen Ton. Ihr schönes Gesicht war wie durch- geistigt, als sie es jetzt in das Licht hob, das in einem matten, weißen Strahl durch das Fenster der hinteren Kulissenwand brach.

Peter Wendt krampfte die Hände ineinander. Seine Augen hingen an der gelieb- ten Frau, die ihm in diesem Augenblick so fremd, so fern war, als hätte er sie nie be- sessen.

Er sah sie und erlebte sie neu. Von Szene zu Szene wurde sie größer, wuchs über sich selbst hinaus und rückte ihm immer ferner. Schon im ersten Akt war ihr Spiel von einer Glut und einer so mit- reißenden Gewalt, daß die Pause den Zu- hörern wie eine jähe und schmerzhaft Unterbrechung erschien.

Peter schloß die Augen, als das Licht aufblendete. Sein Herz jagte.

So hatte er Gina nie erlebt. Diese Kunst war von einer Größe, die ihn erschütterte, und in den nächsten Akten steigerte sie sich noch.

Als Frau Ute am Schluß des letzten Aktes unter der Gewißheit sich nie erfüllender Mutterschaft mit einem fast tonlosen Klagelaut zusammenbrach, da war der Ausdruck dieses Schmerzes so erhaben und zugleich so abgründig, daß die Men-

Zu kaufen gesucht

Kaufe rote Weichsel und Ri- bisel zum besten Tagesprei- se. Adalbert Gusel, Maribor, Aleksandrova c. 39. 6595

Zu verkaufen

Schubladen - Stellagen für Spezereigeschäft mit Pulten sofort zu verkaufen. Wilden- rainerjeva ul. 17 6551

Lebende Krebse, täglich fri- sche Sendung in allen Grö- sen billigst bei Ferd. Greiner, Maribor, Gosposka ul. 2. 6597

Marillen, jeden Tag frische Sendung, zu billigstem Ta- gespreis. Magazin Koradžija, Kolodvorska 1. 6610

Zu vermieten

Schönes möbl. Zimmer an 1 oder 2 Personen ab 15. Juli zu vermieten. Vrazova ul. 6, Part. links. 6463

Zweizimmerwohnung zu ver- geben. Radvanjska cesta 9, Maribor. 6633

Zu mieten gesucht

Räume für Tischlerei geeig- net, zu mieten gesucht, An- träge unter »Točen plačnik« an die Verw. 6599

Suche möbliertes, streng se- pariertes Zimmer möglichst Parknähe. Unter »Streng se- pariert« an die Verw. 6614

Stellengesuche

Kinderloses Ehepaar, sehr verläßlich, sucht Hausmeister posten. Unter »Zuverlässig« an die Verw. 6634

Offene Stellen

Bürokräft für kroatische Kor- respondenz mit Kenntnis der deutschen Stenographie für sofort gesucht. Vorzustellen Unio d. z. o. z., Trstenjakova ul. 23. 6582

Friseurgehilfe, jüngere, flin- ke und reine, gut versierte Kraft mit deutschen Sprach- kenntnissen sofort gesucht. Fran Novak, Maribor. 6636

Rheuma ist keine Alterskrankheit,



nur kann es, wenn Sie sich vernach- lässigen, später zu den so unerträ- glichen Schmerzen kommen. Kommen Sie zur Zeit nach Varaždinske Toplice und werden Sie Ihr Rheuma schmerz- los los. Bürgerliche Behaglichkeit so billig: Zimmer ab din 20.—, Bäder din 10.—, komplette Verpflegung von din 25.— bis din 35.—. Reservieren Sie aber rechtzeitig Ihr Zimmer. — Prospekte versendet die Kurdirektion

Varaždinske Toplice

Nettes deutschsprechendes Mädchen für alles für 2 Mo- nate auf Landbesitz gesucht. Gute Bezahlung. Vorzustellen Cvetlična 18-I, links. 6623

Aushilfskellnerin wird ge- sucht. Gostilna Breznik, No- va vas. 6635

Lehrjunge mit guter Schul- bildung wird sofort aufge- nommen. Franz Weiler, Go- sposka 29. 6584

Lehrjunge aus nur gutem Hause wird sofort aufgenom- men. Splošna nab. zadruza, Glavni trg 1. 6583

Funde - Verluste

Strickjumper am Wege Brük- ke-Kopališka von armer Frau verloren. Abzugeben in der Verw. 6624

DKW Auto - Limousine

in gutem Zustande zu ver- kaufen. »JUGOSPEDIT« Aleksandrova 51. 6601

KREBSE

für Zucht, ca 80 Stück auf 1 Kilo, verkauft um Din 10.— per Kilo. KREBSEXPORT ZAHAROFF, MARIBOR, Pristaniška 8. 6618

Mit tiefem Schmerze geben wir allen Ver- wandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Nichte

EMMA TEMMERL

am 7. Juli, versehen mit den hl. Sterbesakra- menten, gottergeben im 34. Lebensjahre ver- schieden ist.

Das Leichenbegängnis findet am 9. Juli um 16 Uhr von der Leichenhalle in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 11. Juli um 7 Uhr in der Dom- u. Stadtpfarrkirche gelesen.

Maribor, 7. Juli 1938. Martha Kostajnek u. Familie Temmerl

schen, die ihn miterlebten, erschauernd in das tiefste Mysterium der Frauenseele zu schauen meinten.

Sekundenlang, nachdem der Vorhang sich geschlossen hatte, war Totenstille. Dann brauste tosender Beifall auf.

Die Zuschauer hatten sich von den Plätzen erhoben, klatschten und schrien. Man rief nach Gina Holl. Man jubelte, als sie kam und sich dankend verneigte. Noch war sie ernst und schien erschöpft. Aber bei jedem neuen Hervorruf wurde sie strahlender, glücklicher.

Peter hörte bewundernde Bemerkun- gen. Er stand in der Reihe der Jubelnden und Rufenden und war wie benommen.

Da fühlte er Tildes Hand auf seinem Arm.

»Peter ...«

Er sah ihre Augen, in denen Tränen schimmerten.

»Ich bin so stolz auf Gina ... Peter!« Er nickte ihr zu.

Kleine Schwägerin, wenn du wüßtest, was ich jetzt denke ...

Darf ich noch wünschen, Gina zurück- zugewinnen? Gehörte sie nicht der Kunst und den Vielen, denen sie Unvergängliches schenkte?

So fern war sie ihm. Im Licht der Rampe stand sie von Blumen und Beifall überschüttet und ahnte nicht, daß er ihr nahe war. Daß er sie sah, daß seine Hände reglos waren, weil sie Sehnsucht hatten, ihr schönes, lächelndes Gesicht zu umfassen und es an sich zu ziehen ...

Der Zuschauerraum leerte sich, nur vom oberen Rang rief und klatschte die Jugend noch immer Beifall.

»Holl ... Gina Holl ...!« Dann schob sich der eiserne Vorhang über die Bühne.

Friedrich Wendt nahm den Bruder am Arm und zog ihn hinaus.

»Willst du sie noch heute sprechen, Pe- ter?«

Der schüttelte den Kopf.

»Dann komm, wir trinken noch einen Schoppen zusammen.«

Widerwillig folgte Peter. Als sie auf der Straße standen, durchschauerte ihn Kälte. Er blieb stehen.

»Bitte, versteht es, wenn ich euch nicht begleite ... ich kann jetzt nicht in einem Lokal sitzen.«

Sie verstanden, daß er allein sein woll- te, und verabschiedeten sich.

Peter ging. Gina durch viele Straßen und lief eine Stunde lang kreuz und quer durch den Tiergarten. Es war lange nach Mitternacht, als er sein Hotel aufsuchte. Aber Schlaf fand er in dieser Nacht nicht.

Gina wußte nicht, wie viele Male sie heute abend vor den Vorhang gerufen worden war, wie viele Male sie gelächelt und sich verneigt hatte.

Als sich endlich der eiserne Vorhang schloß, stand sie immer noch auf der Bühne mit einem fernen, verlorenen Lächeln.

Plötzlich war Engelke neben ihr, nahm ihre Hände und küßte sie.

»Sie sind ein Gottesgeschenk, Frau Gi- na. Wie machen Sie es nur? Das war heute die zwölfte Aufführung, und mit jedem Male ist Ihre Leistung gewachsen.«

Gina sah ihn an mit einem Blick, als käme sie von weit her.

»Ja ... Knörr sagte es mir auch, Er ist zufrieden.«

»Und Sie, Frau Gina?«

»Ich nicht, Engelke. Ich werde wohl nie mit mir zufrieden sein.«

Knörr trat hinzu. Er hatte die letzten Worte gehört. Schweigend nahm er Gi- nas Hand und führte sie in ihre Garde- robe.

»Umziehen und heimfahren, Gina, das ist jetzt dts wichtigste. Nehmen Sie Brom zur Nacht. Sie müssen mal ein paar Ta- ge Ruhe haben, das sehe ich.«

(Fortsetzung folgt.)